Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

137 (19.5.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle u. in den Ausgabestellen abgeholt monatlich Mk. 22.—, frei Haus geliefert monatlich Mk. 25.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen Mk. 25.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr Mk. 25. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.
Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 5.— M., auswärts 6.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 3.50 Mk.; Reklamezeile 17.— Mk.; an erster Stelle 20.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 137. — Freitag, den 19. Mai 1922 — Erstes Blatt.

Süddeutsche Interessengemeinschaft und Verfassungspolitik.

Unser Münchener Vertreter schreibt uns:

In Bayern hat man mit zunehmendem Interesse die sich häufenden Kundgebungen föderalistischer Gesinnung in den außerbayerischen Ländern Deutschlands beachtet. Aber bei der Dokumentierung föderalistischer Begeisterung will man es in Bayern nicht beruhen lassen. Bayern ist es bitter ernst mit seinem föderalistischen Programm, und schon beginnen sich die Stimmen zu regen, die fordern, daß endlich von der Theorie zur Wirklichkeit geschritten werde. Man wird den süddeutschen Staaten Gelegenheit geben, zu zeigen, ob und wie weit sie den Mut besitzen, die Folgerungen aus den föderalistischen Theorien zu ziehen. Ein bedeutsames Zeichen hierfür ist ein Aufsehenerregender Artikel im Organ des Fraktionsvorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Geheimrat Held, dem „Regensburger Anzeiger". Der mit drei Sternchen gekennzeichnete Artikel „Süddeutsche Interessengemeinschaft und süddeutsche Verfassungspolitik" begrüßt einleitend die Pressestimmen und offiziellen Reden, die man beim kürzlichen Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten bei der badischen Staatsregierung aus Karlsruhe vernommen habe als „ein Zeichen dafür, daß sich in Baden ein erfreulicher Stimmungsumschwung gegenüber Bayern vollzogen habe", was gegenüber der Bezeichnung Bayerns als Land der Aschantineger im badischen Amtsorgan allerlei besagen wolle. „Wir in Bayern freuen uns ob solcher Wandlung, da sie, so sie echt ist, aussichtsreiche Perspektiven für eine zukünftige Politik des Südens eröffnet", heißt es dann weiter in dem angeführten Artikel. Es wird dann ferner an den Trinkspruch des badischen Staatspräsidenten Hummel auf den bayerischen Ministerpräsidenten erinnert, wo von einem einheitlichen süddeutschen Wirtschaftsgebiet die Rede ist. Darüber hinaus hätten aber die süddeutschen Länder auch in der deutschen Politik große gemeinsame Interessen zu vertreten. Sie seien vor allem dazu berufen, den Einfluß aller deutschen Stämme auf den Gang der deutschen Politik sicherzustellen.

Diese Worte, so fährt der Aufsatz fort, besagen sehr, sehr viel, vielleicht mehr als der Redner beabsichtigt hat. In dem Satz (berufen, den Einfluß . . . sicherzustellen) „ist das föderalistische Staatsproblem in seinem Kernpunkt angeschnitten". Dann folgen folgende Sätze, in dem Artikel, die wir der Wichtigkeit halber im Wortlaut geben:

„Denn nur in einem föderalistisch organisierten Reich, das aus Staaten, die mehr Staat sind als es die heutigen Länder sind und nicht aus autonomen Reichsprovinzen, auf die die heutige verfassungspolitische Entwicklung in Deutschland hinausläuft, zusammengesetzt ist, können die einzelnen deutschen Stämme zu einer tatsächlichen Mitwirkung an der Gestaltung der Reichspolitik kommen. Wer diese Forderung aufstellt, muß, wenn er nicht in die leider allzu große Schar der Maulföderalisten eingerechnet werden will, den Mut zur Forderung der deutschen Verfassungsreform finden, der darf nicht zu jenen gehören, die ängstlich die Ohren zuhalten, wenn das Wort Verfassungskampf fällt, der muß wissen, daß ein Prinzip, das vergewaltigt worden ist — und das geschah mit dem föderalistischen Prinzip in Weimar — nicht dadurch aus seinen Schlingen befreit werden kann, daß man dem Kampf aus dem Wege geht mit der Begründung, daß er unzeitgemäß wäre."

Diese Sätze kündigen den Verfassungskampf zweifellos an und stellen alle Föderalisten im Reich auf die Probe ihrer Gesinnung. Der Scheinföderalismus, wird weiter ausgeführt, sei das gefährlichste, d. h. ein Föderalismus, der heute jeden Versuch einer aktiven Verteidigung föderalistischer Interessen als einen Vorstoß gegen die Reichseinheit ansehe und jeder Kollision mit den entgegenstehenden unitaristischen Tendenzen aus dem Wege gehe. Dieser Föderalismus sei gefährlicher als der Unitarismus. An dieser Stelle wird der Artikel sehr scharf und prägt den beachtenswerten Satz:

„Die föderalistische Phrase ohne den föderalistischen Kampfeswillen ist eine Lüge und trägt zur Versumpfung unseres schon so wie so versumpften Lebens in Deutschland bei."

Es wird ferner darauf hingewiesen, wie Bayern in der Aera Kahr kämpfend und ringend, angefeindet und mißverstanden, alleinstehend auf weiter Flur das föderalistische Prinzip mit Zähigkeit und Ueberzeugungstreue verteidigte. Wenn auch dem Grafen Lerchenfeld es als Verdienst anzurechnen sei, daß er durch seine diplomatische Gewandtheit das Mißtrauen gegen Bayern verscheucht hat, so „könnte es nur eine Scheinverständigung von kurzer Dauer sein, wenn die bessere Stimmung in Baden", dem Irrtum entspringen würde, „daß die Grundlagen der bayerischen Politik verschoben werden könnten."

„Eine süddeutsche Interessengemeinschaft, in der der bayerische Föderalismus auf die Farbe des württembergischen Föderalismus, wie es etwa zu Erzbergers Zeiten aufgefaßt wurde, und eines badischen Föderalismus, wie ihn die aus Baden stammenden Zentrumskanzler vertreten, abgetönt werden sollte, wäre das Grab des Föderalismus in Deutschland überhaupt und das offene Fiasko der bayerischen Politik der letzten zwei Jahre."

Den Höhepunkt des Artikels stellt die Forderung der Revision der Reichsverfassung dar und die Ankündigung eines entsprechenden Antrages der Bayerischen Volkspartei im Reichstag. Wir kommen um die Forderung einer Revision der jetzigen Reichsverfassung nicht herum, wenn wir den deutschen Süden nicht der Gefahr der Verprovinzialisierung überantworten wollen . . . Man kann die Verfechtung einer Idee nicht vertagen, wenn die Gegner dieser Idee im Vorrücken sind. Ueber diese Fragen müßte im deutschen Süden, einmal in den drei Ländern selbst, und dann des andern in gegenseitiger Aussprache und Verständigung zwischen den Ländern volle Klarheit geschaffen werden, bevor man das schöne Wort „süddeutsche Interessengemeinschaft" als eine aktive Kraft in der deutschen Politik ansehen darf. Zum Schluß sagt der Artikel:

„Wie nahe wir diesem Ziele sind oder wie weit wir noch von ihm entfernt sind, wird sich ja in diesem Jahre noch zeigen, wenn die Bayerische Volkspartei im Reichstag mit ihrem Tendenzantrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Aenderung der Reichsverfassung im föderalistischen Sinne hervortreten wird. Die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu diesem Schritt der Bayerischen Volkspartei wird, wenn ihm auch ein greifbarer Erfolg in Anbetracht der Zusammensetzung des Reichstags für den Augenblick versagt bleiben wird, Klarheit, und was noch mehr nottut, Aufrichtigkeit in die föderalistische Bewegung in Deutschland bringen. Werden wir die badischen und württembergischen Gesinnungsfreunde an unserer Seite finden?

Die Schlußsitzung in Genua.

Freitag vormittag.

Genua, 18. Mai. Für morgen vormittag 9.30 Uhr ist die Schlußsitzung der Vollkonferenz vorgesehen. Die deutsche Delegation mit dem Reichskanzler wird voraussichtlich am Samstag früh abreisen und am Sonntag abend in Berlin eintreffen.

Die Konferenz im Haag.

Genua, 18. Mai. Ueber das Ergebnis der gestrigen Abend-Sitzung der Unterkommission verlautet, daß sie zu einer Einigung geführt habe. Als Ort der Konferenz, die sich mit der Weiterberatung der russischen Frage befassen wird, ist Haag ausersehen. Tschitscherin stimmte zu, daß die Konferenz im Haag stattfinde, nachdem der Vertreter Hollands die Zusicherung gegeben hatte, daß die niederländische Regierung den Sowjetvertretern alle Rechte und Erleichterungen wie den Vertretern anderer Mächte gewähren werde.

Die Verhandlungen in Paris.

Ein amtlicher französischer Bericht.

Paris, 18. Mai. Wie die Agence Havas meldet, haben die französischen Delegierten der Reparationskommission, Dubois und Mauclaire, heute nachmittag Poincaré über die offiziösen Besprechungen Bericht erstattet, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und den Vertretern der alliierten Regierungen stattfanden. Der erste Abschnitt der einleitenden Verhandlungen über die deutsche Antwort auf die Note vom 13. April ist beendet. Dr. Hermes hat den Delegierten der Kommission eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, die Gegenstand eingehender Prüfung bilden. Diese Vorschläge befassen sich insbesondere mit den beiden Punkten der Kontrolle der deutschen Finanzen und des Problems der neuen Steuern. In offiziellen Kreisen bewahrt man Stillschweigen über die Einzelheiten des deutschen Entwurfes. Der Entwurf wird erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden. Man hofft, daß die von den Delegierten dieser Kommission gewünschten Abänderungen im deutschen Entwurf erfolgen und daß man dann zu einer zufriedenstellenden Lösung kommt.

Amerika bleibt bei der Absage.

Paris, 18. Mai. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington hat sich die Regierung gestern offiziös dahin geäußert, daß Lloyd George und alle europäischen Politiker sich täuschten, wenn sie annehmen, daß die Note des Staatssekretärs Hughes in der russischen Frage die Möglichkeit einer amerikanischen Teilnahme an der Konferenz im Haag offen lasse.

London, 18. Mai. Einer „Times"-Meldung aus Washington zufolge läuft die gestern gemeldete Rede des Handelsministers Hoover auf der amerikanischen Handelskammertagung auf folgende Mitteilung an Europa hinaus: Jede Hoffnung auf Erwartung weiterer amerikanischer Regierungsanleihen können aufgegeben werden. Um sich die Hilfe amerikanischer Kapitalisten zu sichern, müsse Europa allgemein den gestellten Bedingungen nachkommen. Rußland müsse außerdem die geforderten Garantien geben. Morgan vertrete nicht die amerikanische Regierung, sondern die Banken der Vereinigten Staaten, die Kaufleute und Kapitalisten. Morgan wird die amerikanische Regierung in keiner Weise verpflichten können, aber, falls internationale Finanzfragen in Betracht kämen, würde keine Bank und kein Banksyndikat in den Vereinigten Staaten ohne Beratung mit der Regierung handeln.

*

t. **Paris**, 18. Mai. Meldungen aus London bezeichnen die Stimmung in englischen Regierungskreisen über die amerikanische Weigerung als äußerst trübe. Man betrachtete die amerikanische Antwort als einen schweren Schlag für Lloyd George.

Aeußerungen Vanderlips.

b. **Paris**, 18. Mai. (Drahtbericht.) Vanderlip hat dem Korrespondenten des „Temps" seine Ansicht über die Absage der Vereinigten Staaten mitgeteilt. Der Amerikaner sagte: Ebenso wie die Vereinigten Staaten während des Weltkrieges ihre Stunde zum Eingreifen selbst gewählt haben, werden sie auch den Augenblick bestimmen, in dem es ihnen nützlich erscheint, sich mit dem Frieden und dem wirtschaftlichen Aufbau Europas zu beschäftigen. Dann wird Amerika ein Programm vorschlagen, das von einem neuen Gesichtspunkt ausgeht und über das alle Nationen Europas sich mit vollkommener Freiheit aussprechen können. In dieses Programm werden die Wiedergutmachung, die Kriegsschulden innerhalb der Verbündeten usw., kurz alle Probleme aufgenommen, die nach der Meinung Amerikas organisch miteinander verbunden sind. Um diese Probleme endgültig zu regeln, wird eine neue Konferenz nötig sein.

Lloyd Georges Nachfolger?

t. **London**, 18. Mai. Das Hauptereignis für die heutigen Blätter ist ein Brief, den Lord Grey, der von weiten Kreisen als der sichere Nachfolger Lloyd Georges betrachtet wird, an Sir Robert Mudson gerichtet hat. Lord Grey führt in diesem Schreiben aus: Die Konferenz von Genua hat ein Beispiel dafür geliefert, wie es nicht gemacht werden soll. Der Wiederaufbau Europas und der Gottesfriede seien dringend notwendige und durchaus bewundernswerte Ziele. Es sei ein großes Unglück, daß die angewandte Methode so war, daß von Anfang an ein Fehlschlag erwartet werden durfte. Um das erwünschte Ziel zu erreichen, war vor allen Dingen ein enges Einverständnis mit Frankreich und die Mitarbeit der Vereinigten Staaten notwendig. Er könne nicht glauben, daß diese beiden Mächte nicht wahren guten Willen gezeigt hätten, wenn man sie im voraus gefragt hätte. Eine englische Verständigung mit Frankreich und der gute Wille der Vereinigten Staaten seien die einzige Grundlage für den Wiederaufbau des europäischen Friedens.

Politisches Stimmungsbild aus England.

Unter der Ueberschrift: „Das Scheitern der Genueser Konferenz: Großbritanniens Sicherheit liegt in seiner Nichteinmischung!" schreibt das Blatt „Daly Expreß", die einzig sichere Politik für Großbritannien sei, abseits von Europa zu stehen. Die Genueser Konferenz sei ein Fiasko gewesen. Die moralische Abneigung Frankreichs gegen die deutsche und die russische Regierung sei niemals verheimlicht worden. Auf der anderen Seite seien die Bolschewisten der Vermittelung des britischen Premierministers mit einer Unversöhnlichkeit entgegengetreten, die die ihrer Gegner übertreffe. Was sei zu tun, wenn große europäische Nationen jede gegenseitige Finanzregelung ablehnten und sich zur Schlacht bereit machen, wenn Großbritannien zu ihnen vom Frieden rede? Großbritannien könne Europa nicht zum Frieden zwingen. Wenn Europa jedoch gegen britische Wünsche und Hoffnungen beschließe, neue Kombinationen zu bilden, die zu Krisen führen, so müsse Großbritannien abseits von einer Entwicklung stehen, die ein weiteres Vergießen des Blutes seiner Söhne bedeuten würde. Großbritannien werde jetzt aufgefordert, zwischen einer neuen Kombination von Rußland und Deutschland auf der einen, Frankreich, Belgien und Polen auf der anderen Seite zu wählen. Angesichts dieser furchtbaren Möglichkeit weiterer Kämpfe müsse sich Großbritannien abseits halten.

*

Die gefährlichen Eisenbahnlinien.

Paris, 18. Mai. Die Botschafterkonferenz hat gestern beschlossen, eine Mitteilung an die deutsche Regierung zu richten, in der die Einstellung der Arbeiten an gewissen Schienenwegen von strategischer Bedeutung im Rheinland und die Beseitigung oder Abänderung gewisser strategischer Eisenbahnlinien vor Ablauf der Besetzungsperiode verlangt werden soll.

Die Hungersnot in Rußland.

t. **Genf**, 18. Mai. Das Hilfskomitee zum Studium der russischen Hungersnot meldet, daß allein im Gouvernement von Samara in der Zeit vom April bis 1. Mai nicht weniger als 110 000 Kinder Hungers gestorben sind, im Gouvernement von Sarkow in der gleichen Zeit 83 000, im Gouvernement von Astrachan und im Gouvernement von Narycin 22 000.

Politischer Wettersturz.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die gestern hier angedeuteten Umrisse der neuen politischen Lage sind in den letzten 24 Stunden noch schärfer hervorgetreten: auf der einen Seite die Annäherung Frankreichs an die Vereinigten Staaten, auf der anderen Seite die zunehmende Schwäche Lloyd Georges. Was das Liebeswerben Poincarés um Amerika betrifft, so ist der „Neuyork Herald" in der Lage, nähere bestätigende Angaben zu machen. Das Blatt berichtet, Poincaré habe gestern zwei bedeutende Schritte in dieser Richtung unternommen. Er ermächtigte Barthou, darauf zu dringen, daß die Konferenz in Haag den amerikanischen Wünschen gemäß eine reine Sachverständigenkonferenz werde. Er sandte sodann eine Note an die amerikanische Regierung, worin er die Entsendung einer Kommission ankündigt, die in Washington alle Wünsche Frankreichs der amerikanischen Kommission für die Konsolidierung der Kriegsschulden vorlegen und weitgehendes Entgegenkommen Frankreichs aussprechen werde.

Was Lloyd George betrifft, so ist in der Diskussion der englischen öffentlichen Meinung die gestern hier erörterte parlamentarische Niederlage der Regierung in verstärktem Maße der Gegenstand pessimistischer Erwägungen. Trotzdem die Regierung im Unterhaus nur mit drei Stimmen in der Minderheit geblieben ist, so ist ihre Niederlage, wie aus London berichtet wird, als schwerwiegendes Ereignis zu betrachten; ihre Bedeutung liegt in erster Linie darin, daß die Zersetzung der Parteiverhältnisse in überraschender Weise zutage getreten ist. Gegen die Regierung Lloyd George stimmten nicht nur die drei Oppositionsparteien, nämlich die Arbeiter, die Unabhängigen, Liberalen u. Konservativen, sondern auch von den Koalitionsparteien wurden 50 Stimmen gegen die Regierung abgegeben. Zahlreiche andere Mitglieder der Regierungsparteien enthielten sich der Abstimmung. Die Abstimmung war von den Einpeitschern sorgfältig vorbereitet worden, so daß von einer Zufallsminderheit nicht gesprochen werden kann. Dennoch wird in Londoner politischen Kreisen allgemein angenommen, daß die Regierung vorläufig nicht demissionieren werde. Wahrscheinlich werden neue Verhandlungen angeknüpft und eine nochmalige Abstimmung herbeigeführt werden. Sollte dann die Regierung Lloyd George abermals in der Minderheit bleiben, so wäre allerdings ihre Stellung unhaltbar geworden.

Die Entscheidung über die weitere Entwicklung der Krise liegt nun bei Lloyd George, der sofort von der Lage benachrichtigt wurde. Es ist möglich, daß Lloyd George unter dem Druck der Verhältnisse seine Rückkehr nach London beschleunigen wird, sodaß die Regierung die Vertagung des Unterhauses bis zum Wiedereintreffen des Ministerpräsidenten verlangen wird. Die Erregung in parlamentarischen Kreisen ist nach den Berichten der Londoner Blätter sehr erheblich. Besonders in der Arbeiterpartei wird die Abstimmung als der Anfang vom Ende des Kabinetts Lloyd George bezeichnet. Richtig ist auf jeden Fall, daß die Haltung eines großen Teiles der Regierungskoalition gezeigt hat, wie sehr die Stellung des Kabinetts geschwächt ist. In welchem Grade auch die Ereignisse von Genua einen Einfluß ausgeübt haben, wird sich erst bei den bevorstehenden Debatten erkennen lassen.

Angesichts dieser Sachlage ist die Stellungnahme Lord Greys zu beachten, der von den rechtsgerichteten Gruppen in England als der Nachfolger Lloyd Georges betrachtet wird und der in einem Briefe die politische Methode Lloyd Georges angegriffen hat und für engere Zusammenarbeit mit Frankreich eingetreten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die sozialpolitische Debatte im Reichstag.

t. **Berlin**, 18. Mai. Die sozialpolitische Aussprache im Reichstag wurde am Donnerstag fortgesetzt. Als man die Frage der Jugendlichen und der Lehrlinge behandelte, zeigten alle Parteien lebhaftes Interesse. Die Grundlage der Aussprache bildete ein sozialistischer Antrag, der den Jugendlichen und Lehrlingen weitgehende Rechte gewähren sollte, und der von der väterlichen Zucht des Lehrherrn nichts mehr wissen wollte. Die Redner der Rechten Biener (D.Ntl.) und Beythien (D. Vp.) lehnten den Antrag ab.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns dankte für die Anerkennung, die im allgemeinen seinem Ministerium gezollt wurde und verwahrt sich gegen die Vorwürfe, als ob er nur die Interessen der Arbeitgeber vertrete. Er erinnerte daran, daß ein gesundes Unternehmertum allerdings notwendig sei, wie ja auch die Sowjets jetzt auf Umwegen das Privateigentum wieder einführen wollen. Ein baldige Einführung des Arbeitsnachweisgesetzes sei erforderlich, da die Konjunktur umschlagen und große Arbeitslosigkeit bringen könne. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß der süddeutsche Metallarbeiterstreik bald beigelegt werde.

Die Rechte protestierte lebhaft, als Dr. Brauns dem Nationalverband der Gewerkschaften den Charakter der Gewerkschaften absprach und ihn als „gelben" Verband bezeichnete. Auch am Koalitionsrecht hat Dr. Brauns nichts auszusetzen. Er schloß mit den Worten, als Angehöriger des Zentrums sei er kein Sozialist, seine Tätigkeit aber sei von sozialem Geiste erfüllt.

Nach Ablehnung des sozialistischen Jugendlichen-Antrages beschäftigt sich das Haus eingehend mit dem gesamten Sozialversicherungswesen. Hier traten die Sozialisten für Verschmelzung der Invaliden- und Angestelltenversicherung ein, während die anderen Parteien die Selbständigkeit der Angestelltenversicherung aufrecht erhalten wissen wollten.

Nachdem man eine Entschließung angenommen hatte, die Maßnahmen zur Beseitigung der Unfallgefahr in der Glasindustrie forderte, wendet man sich dem Tarifwesen und dem Arbeitsrecht zu. Hier ging der Streit um den Achtstundentag und das in Aussicht stehende Arbeitszeitgesetz, von dem die Parteien der Linken nichts wissen wollen.

Von deutschnationaler Seite wurden heftige Angriffe gegen den Minister gerichtet, weil er die Arbeitnehmergruppen des pommerschen Landbundes nicht anerkannt hatte. Die weiblichen Abgeordneten der Linken forderten ein Schutzgesetz für die Hausgehilfinnen. Die Verhandlungen gehen am Freitag weiter.

Die Zwangsanleihe.

t. **Berlin**, 18. Mai. Auf Grund von Information des Reichsfinanzministeriums haben einige Berliner Blätter die vorgestrige Meldung der Telegraphen-Union über eine regierungsseitig geplante Umänderung der Zwangsanleihe dementiert. Diese Dementis bestätigen aber und ergänzen zugleich die Informationen der Telegraphen-Union, wonach für den Anleihezwang nunmehr die unterste Grenze der Staffelung 100 000 ℳ, als oberste Grenze 1 000 000 Mark vorgeschlagen wird entgegen dem ursprünglichen Vorschlag der Regierung von 250 000 ℳ niedersten und 2 000 000 ℳ höchster Staffelung.

Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite weiter erfährt, ist als Begründung dieses Vorschlages das deutsche Volksvermögen auf 100 000 000 000 Goldmark veranschlagt, wobei man das Verhältnis Goldmark zu Papiermark 1 zu 10 stellt und damit einen Ertragswert der Anleihe von 70 Milliarden errechnet hat. In Kreisen, die den Rechtsparteien nahestehen, wird die Anschauung vertreten, daß der neue Regierungsvorschlag über die Zwangsanleihe auf die von der Reparationskommission geforderte, von der deutschen Regierung aber abgelehnten Schaffung von 60 Milliarden neuer Steuern zurückzuführen ist. Eine wenn auch verschleierte Erweiterung der Zwangsanleihe würde aber nach Ansicht der Rechtsparteien einen Bruch der Verpflichtung bedeuten, die seinerzeit vom Reichskanzler Dr. Wirth beim Zustandekommen des Steuerkompromisses bezüglich der Zwangsanleihe ausdrücklich gegeben wurde. Wie die Telegraphen-Union von finanztechnischer Seite zu dieser Begründung der Regierungsvorlage weiter erfährt, würde die Anleihe aber in dem von der Regierung geplanten Umfange tatsächlich etwa 140 Milliarden ergeben, da das Verhältnis 1 zu 10 Goldmark zu Papiermark im vorigen Sommer zutreffend war, jetzt aber bei dem Entwertungsstand der Papiermark das deutsche Vermögen mit 2000 Milliarden 1 zu 20 gerechnet werden muß. Bei der augenblicklichen ungewöhnlichen Kapitalknappheit und dem großen Kreditbedürfnis der Industrie und Landwirtschaft wird von finanztechnischer Seite bereits die Möglichkeit bezweifelt, jetzt 70 Milliarden flüssig machen zu können; die Zwangserfassung von 140 Milliarden müßte aber nach Ansicht des Finanzgewährsmannes katastrophale Wirkungen für die deutsche Wirtschaft haben.

Deutsches Reich

Der Bestand des Reichstags.

Nach dem eben erschienen neuen Mitgliederverzeichnis besteht der Reichstag aus 469 Mitgliedern, und zwar 108 Sozialdemokraten, 72 Zentrum (darunter 3 Welfen als Hospitanten), 71 Deutschnationalen, 71 unabhängigen Sozialdemokraten, 65 Deutsche Volkspartei, 40 Demokratische Partei und 20 Bayrische Volkspartei. Die übrigen kleinen Gruppen bilden keine Fraktion mehr, da zur Fraktionsbildung mindestens 15 Mitglieder gehören. Diese Gruppen sind: 11 Kommunisten, 4 Bayrische Bauernbund und 2 wilde Welfen. Bei keiner Partei sind 5 Abgeordnete, die weder Kommunisten bleiben noch zu den Unabhängigen übertreten wollten. Nämlich Berthele, Brühl, Eichhorn, Malzahn und Reich. Zu den Unabhängigen zählt auch der Urkommunist Dr. Levi. Innerhalb des Zeitraums von noch nicht zwei Jahren haben zahlreiche Veränderungen durch Tod, Mandatsniederlegung und Neuwahlen in Schleswig-Holstein und Ostpreußen stattgefunden. Nicht weniger als 47 neue Mitglieder sind seit Juni 1920 eingetreten. Neue Verschiebungen werden stattfinden, wenn in Oberschlesien die noch ausstehenden Reichstagswahlen erledigt sind.

Wie die Reichsbetriebe sparen.

Im Reichstag hat der Abgeordnete Leicht von der Bayerischen Volkspartei vor allzu großer Zentralisation bei den Reichsbetrieben gewarnt. Dies gilt namentlich für Aeußerlichkeiten. Es kann sehr viel gespart werden — und das haben wir doch nötig — wenn man bei der Vereinheitlichung der Reichsbetriebe Aeußerlichkeiten, wie Uniform, so läßt, wie man sie übernommen hat. Die Reichsbetriebe, die Milliarden verschlingen, gehen aber gerade den umgekehrten Weg. Herr Giesberts machte im Reichstag die überraschende Mitteilung, daß die Eisenbahnverwaltung sich entschlossen habe, Blau als Betriebsfarbe zu wählen und dieses Farbensymbol allgemein durchzuführen. Wir halten die Wahl nicht für ganz glücklich, denn es könnte mancher auf den Einfall kommen, daß das Farbensymbol eine sinnige Andeutung des blauen Montags sei. Aber das nebenbei. Bedenken wir es, daß Herr Giesberts verkündigte, die Post werde sich diesem Farbenwechsel jetzt anpassen müssen. Es wird also nun wohl bei Post und Eisenbahn neu angeschafft und neu angestrichen nach Herzenslust, nur damit alles blau ist. Offenbar schwimmen wir noch im Gelde.

Die Nachtdienstzulage für Eisenbahnbeamte.

Berlin, 18. Mai. Den Blättern zufolge wird das Reichsverkehrsministerium entsprechend einem Antrage der Gewerkschaften die Nachtdienstzulage für Eisenbahnbeamte um 100 Prozent erhöhen. Weitere Lohnverhandlungen finden am 19. und 20. Mai statt.

Menne legt Berufung ein.

Berlin, 18. Mai. Die Führer des Eisenbahnerstreiks Menne, Thieme und Dieblick, gegen welche die Disziplinarkammer auf Dienstentlassung erkannt hat, haben gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Sache wird nunmehr den Reichsdisziplinarhof in Leipzig beschäftigen.

Voraussichtliche Einigung in der Metallindustrie?

Frankfurt, 18. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus München gemeldet: Die seit einigen Wochen hier unter Beteiligung der bayrischen Regierung geführten Verhandlungen zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks sind jetzt soweit gediehen, daß eine Verständigung zwischen den beiden Parteien als gesichert gelten darf. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld wird deshalb seine Reise nach der Pfalz antreten.

Pfalzreise des bayerischen Ministerpräsidenten.

t. **Ludwigshafen**, 18. Mai. Der bayer. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, dessen Besuch schon seit einigen Tagen offiziell angekündigt war, ist heute vormittag 10 Uhr in Ludwigshafen eingetroffen.

Eine Kungebung auf dem Hambacher Schloß.

Neustadt, 18. Mai. Die Pfälzer Demokraten werden am Donnerstag, den 25. d. Mts. (Himmelfahrtsfest) den 90. Gedenktag des Hambacher Festes durch eine vaterländische Kundgebung auf dem Hambacher Schloß feiern. Bedeutende Parlamentarier sind als Redner gewonnen worden. U. a. werden Staatspräsident Dr. Hummel, Reichsminister a. D. Koch sprechen. Vormittags 10 Uhr ist Abmarsch vom Bahnhofsplatz Neustadt mit Musik nach dem Hambacher Schloß, während die Kundgebung selbst auf dem Hambacher Schloß um ½12 Uhr beginnt.

Ein Beamtenrätegesetz für Hessen.

In Ausführung eines Antrags des demokratischen Abgeordneten Reiber teilt das hessische Staatsministerium mit, falls der 23. Ausschuß des Reichstags in Fragen der Beamtenvertretung zu keinem positiven Ergebnis gelange, sei der Staatspräsident bereit, gemeinsam mit dem Hessischen Beamtenbund eine Vorlage ausarbeiten zu lassen.

Tschechisches Kapital in einem Leipziger Blatt.

Leipzig, 18. Mai. Das „Leipziger Tageblatt", das der unter Führung des Ullstein-Verlages gegründeten Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. gehört, gibt bekannt, daß in die Reihen seiner Gesellschafter die Firma Heinrich Mercy & Sohn in Prag getreten ist, die das „Prager Tagblatt" und andere demokratische Zeitungen in der Tschechoslowakei herausgibt. Den maßgebenden Einfluß in der Gesellschaft behält der Ullstein-Verlag. Die Zusammenarbeit ist dazu bestimmt, das geistige Band zwischen dem demokratischen Deutschtum diesseits und jenseits der Reichsgrenzen noch enger zu knüpfen.

Eine Verurteilung wegen Spionage vom Reichsgericht aufgehoben.

Leipzig, 18. Mai. Das Reichsgericht verhandelte gestern in dem Wiederaufnahmeverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Albatroswerke Johannisthal, Ingenieur Otto Wiener, der am 8. 12. 1915 vom Reichsgericht aufgrund des Spionagegesetzes zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft und 3000 ℳ Geldstrafe verurteilt worden war. Wiener lieferte vor dem Kriege an die italienische Regierung drei Wasserflugzeuge mit Funkeneinrichtung, die nach der Ueberzeugung des Reichsgerichts im Interesse der Sicherheit des Reiches geheimzuhalten waren. Der damals gegen Wiener aufgetretene Sachverständige erklärte jetzt, daß er sich geirrt habe, als er die betreffende Einrichtung als geheimzuhaltende begutachtet habe. In der jetzigen Verhandlung wies Wiener darauf hin, daß die fragliche Einrichtung durch eine Veröffentlichung des Reichsmarineamts mit Abbildung damals bereits allgemein bekannt war und gelegentlich der Kieler Woche im Frühjahr 1914 allen Angehörigen fremder Militärmissionen die Möglichkeit offen stand, Kenntnis von den neuen Wasserflugzeugen mit Einrichtungen zu nehmen. Auch in Warnemünde waren Flugzeuge ausgestellt. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für den Angeklagten günstig. Auch der Reichsanwalt beantragte die Aufhebung des früheren Urteils und Freisprechung des Angeklagten. Derselbe wurde unter Aufhebung des früheren Urteils von der erhobenen Anklage freigesprochen. Die Kosten des Prozesses und die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Ausgaben wurden der Reichskasse auferlegt.

Beginn der Zwangssachlieferungen.

Paris, 18. Mai. Das Ministerium für die befreiten Gebiete teilt mit: Obwohl das Wiesbadener und das ergänzende Berliner Abkommen vom Parlament noch nicht ratifiziert sind, können die französischen Geschädigten schon jetzt deutsche Sachlieferungen beziehen. Die Interessenten müssen um die Eröffnung eines Kredits für Wiederherstellungslieferungen nachsuchen und sich verpflichten, die bezogenen Waren zur Wiederverwendung oder Mobiliarwiederherstellungen benutzen. Den deutschen Lieferanten wählen sie selbst und verhandeln mit ihm über die Abschlußbedingungen. Hierbei wird insbesondere der Preis der Waren „frei Grenzbahnhof" in Franken ausgemacht. Die Lieferung muß mindestens 4000 Franken Wert haben.

Düsseldorf protestiert in Genua.

Berlin, 18. Mai. Die Abgeordneten der beiden rheinischen Wahlkreise Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West haben vor einigen Tagen nachstehendes Telegramm mit Bezug auf die Aufhebung der Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort an die Konferenz in Genua gerichtet:

Herr Präsident! Ohne Rechtsgrundlage, gegen den Versailler Vertrag, das Rheinlandabkommen und Völkerrecht sind seit März 1921 die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort durch französisch-belgische Truppen besetzt. Selbst von alliierter Seite wurde anerkannt, daß mindestens seit Mai 1921, dem Zeitpunkt der Annahme des Ultimatums durch Deutschland, diese als Sanktionen vorgesehene Besetzungen aufgehoben werden mußten, zumal da anerkanntermaßen Deutschland auch die Bedingungen des Friedensvertrags nach Leistungskraft erfüllt hat. Die friedliche Bevölkerung des trotzdem noch immer besetzten Gebiets leidet schwer unter den drückenden Folgen der Besetzung und des Belagerungszustandes und erwartet endlich drei Jahre nach Friedensschluß die Beseitigung dieses unerträglichen Unrechts und Kriegszustandes. Nachdem alle diplomatischen Vorstellungen vergeblich waren, ersuchen die Reichstagsabgeordneten der betroffenen Wahlkreise Düsseldorf-Ost und Düsseldorf-West die Konferenz in Genua und durch sie alle friedliebenden Völker der Erde, für die sofortige Aufhebung der rechtswidrigen Besetzung der drei rheinischen Städte einzutreten. Marx, Erkelenz, Allekotte, Jäcker, Obermeyer, Dr. Bell, Klöckner, Adams, Blum.

*

Gegen die Neutralisierung der Rheinlande.

Trier, 17. Mai. Eine von 4000 Personen besuchte Versammlung in Trier, zu der alle politischen Parteien eingeladen hatten, faßte eine Entschließung, in der es heißt: Die Bevölkerung der alten kerndeutschen Stadt Trier ist entschlossen, jeden Versuch, unser Verhältnis zum Reich und zu Preußen zu lockern, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bis aufs äußerste zu bekämpfen. Sie will auch eine Befreiung von den drückenden Besatzungskosten, sie aber nicht etwa durch die Neutralisierung der Rheinlande erkaufen.

Redeverbot im besetzten Gebiet.

b. **Berlin**, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Zentrumspartei-Korrespondenz meldet, hatte der preußische Minister für Volkswohl-

---

Wieviel ist ein Mensch wert?

Von Ludwig Finckh.

Nehmen wir einen guten Arbeiter mit 30 ℳ Stundenlohn, der in 8 Stunden 240 ℳ und in 300 Tagen 72 000 ℳ verdient. Er stellt ein Kapital von 1 300 000 ℳ vor, und wenn er 16mal in der Minute Atem holt, so kostet jeder Atemzug 3 Pfg. — Aber es ist mir ein Fehler unterlaufen. Ich will beileibe nicht sagen, daß er während der 16 Stunden, da er sich erholt, nichts wert sei; im Gegenteil, vielleicht ist er da noch viel wertvoller, denn er regeneriert sich, er erneuert seine Kraft; namentlich auch an den Sonn- und Feiertagen.

Man darf natürlich dabei nicht an seinen Großvater denken. Damals konnte man um einen Kreuzer ein Pfund Fleisch und um einen Gulden einen Sack Gerste kaufen. Und doch kann man nicht sagen, daß jene Zeit nicht ebenso gut, schön und tüchtig gewesen sei, wie die heutige. Man kannte freilich manche Erfindung, manche Gelegenheit zum Geldausgeben noch nicht. Es war kein Kino da, es gab noch keine Zigaretten, wenig Schnaps und kaum Sekt. Ich will nicht vorrechnen, wieviel heute bei uns aufgeht in Rauch und Alkohol, wieviel Brot in Bier, wieviel Zucker in Weingeist verwandelt wird — obwohl ich es als Arzt tun müßte. Aber man weiß, daß das Geld, das wir in Tabak, Bier, Schnaps und Sekt anlegen, dazu reichen würde, unsere Kolonien zurückzukaufen, oder besser, daß wir dauernd unsere Kolonien neu verrauchen und vertrinken.

Könnten wir uns da nicht etwas absparen? Was man hier spart, ist nicht bloß Bargeld, sondern dazu noch ein Stück Gesundheit, Zucht und Ehrgefühl. Was die Amerikaner können, können wir auch. Ist das wahr? Haben sie uns hierin nicht schon überflügelt? Hinken wir ihnen nicht nach? Werden sie uns nicht auch in anderem überholen?

Es gibt auch edlere Vergnügungen, die wenig kosten. Freude an Blumen, an Bäumen, an Bildern, an Musik. Der junge moderne deutsche Mensch trinkt nicht und raucht nicht; er hält seine Kraft beisammen, er spart sie; er turnt, arbeitet, wandert, versteht sich auf gute Kunst und Natur, er liest Bücher und kennt keinen Stundenlohnwert. Denn es kann sein, daß man an innerem Wert gewinnt, je mehr man lernt, sich über den äußeren Wert zu erheben. Wer kennt die Freude, etwas ohne Entgelt zu tun?

Unser Dorfzimmermann kommt im Taglohn, er besinnt sich im Taglohn, er hat Hammer und Nägel vergessen, geht heim und holt sie, alles im Taglohn — du aber, verstehst du noch, dreinzugeben, und zu verschenken, und einmal nicht zu rechnen?

Wer kann ein moderner Mensch sein?

Theater und Musik

Münchner Kammermusik. Wenn das künstlerische Niveau einer Konzertstadt an der Pflege guter Kammermusik abgelesen werden kann, so darf München für die zweite Hälfte seiner Konzertsaison auf ein gutes Ergebnis zurückblicken. Man hörte fast alle bedeutenderen Quartett- und Triovereinigungen, voran das einheimische Berber-Quartett, das sich mit einer erstmaligen Darbietung des Streichquartetts von Friedrich Hegar vielen Dank erwarb, und das fein abgetönte Triospiel Berber—Hegar—Lampe, das zwei Abende dem Schaffen Beethovens und Brahmsens widmete. Daneben blieb das Münchner Streichquartett mit zahlreichen Veranstaltungen nicht müßig und erwarb sich ein Hauptverdienst mit der schönen Wiedergabe von Hans Pfitzners Quintett in C-Dur. Das Wiener Thomastik-Quartett fesselte nicht nur durch die neuen Instrumente des Wiener Akustikers Thomastik, die einen eigenartig keuschen und vergeistigten, in den Pianostellen gewissermaßen aus dem Raume klingenden Ton ergeben, sondern vor allem auch durch die künstlerisch makellose Wiedergabe von Beethovens op. 59, 1, einer Krone seines gesamten Schaffens. Nicht minder gefielen andere Wiener Gäste, das Quartett Mairecker-Buxbaum, das in dem früheren Cellisten des Rosé-Quartetts eine feste Stütze findet. Leidenschaftlicher und glutvoller gibt sich das Budapester Streichquartett, von dem man unter anderem das selten gespielte, prunkvolle und unter dem Einfluß der italienischen Gesangsmelodie stehende Quartett in Cis-Moll von Sgambati hörte. Ein anderer gern gesehener und vielleicht in seiner ganzen Bedeutung noch nicht voll gewürdigter Budapester Gast ist das in Auffassung und Klang gleich vollkommene Lehner-Quartett, das in der Ausdeutung von Beethovens A-Moll-Quartett (op. 132) stärksten Eindruck hinterließ. Hingebungsvoll setzte es sich ferner für das einsätzige Werk des Jungitalieners Malipiero ein, eine kühne und stürmerische Schöpfung voll fast nordischer Herbheit und echtem musikalischen Temperament. Das Stuttgarter Wendling-Quartett bescherte Reger, Beethoven und Brahms im Verein mit der sehr begabten Pianistin Kahl-Decker in einer nur ihm eigenen Vollendung. Das Gleiche gilt von dem Abend der Münchner Bläservereinigung, der August Schmidt-Lindner am Flügel sekundierte, mit einer Erstaufführung von Hans Hubers Quintett für Bläser und köstlichen Gaben aus dem zum Teil noch ungehobenen Schatz von Mozarts Divertimentoschaffen. Dr. W. Zentner.

*

Die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes wird auch in der neuen Spielzeit weiterbestehen. Die Leitung hat unter Verwertung der Erfahrungen des ersten Geschäftsjahrs den Plan für das kommende Spieljahr nahezu fertiggestellt. Der Zeitpunkt, von wann ab die Neueinschreibungen erfolgen, wird in den nächsten Tagen durch Anzeige in dieser Zeitung bekannt gegeben werden.

Ein Nikisch-Werk. Im Oktober d. Js., zum Geburtstag des verstorbenen Meister-Dirigenten, wird unter redaktioneller Führung des Hamburger Musik-Kritikers Heinrich Chevalley (Hamburger Fremdenblatt) und Mitwirkung von Gerhart Hauptmann, Dr. Richard Strauß, Professor Pohl-Hamburg u. a. m. ein großes, künstlerisch wertvolles Werk erscheinen, das außer Biographischem hauptsächlich Briefe zwischen Tschaikowsky, Brahms und Nikisch und viele interessante Abbildungen enthalten wird. Herausgeber des Buches ist H. Behrens, Berlin.

Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule Karlsruhe. Das Staatsministerium hat beschlossen, den ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Herbert von Beckerath, der einem Rufe an die Universität Tübingen gefolgt ist, seinem Ansuchen entsprechend, aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Die Universität Würzburg beging ihren 341. Stiftungstag mit einer großen Feier in der Aula der Universität. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Wessely, hielt die Festrede. Dr. Schneider, ein ehemaliger Student der Universität, jetzt in Milwaukee wohnhaft, stiftete der Universität zu ihrem Gedenktage 10 000 Dollar (in heutigem Werte etwa 3 Millionen Mark). Die Universität ernannte Dr. Schneider zum Ehrensenator.

Personalien. Wie wir erfahren, ist der durch das Ableben des Geh. Rats de Groot an der Universität Berlin erledigte Lehrstuhl der Sinologie dem o. Professor an der Hamburgischen Universität Dr. phil. Otto Franke, Direktor des Seminars für Sprache und Kultur Chinas, angeboten worden. — Wie verlautet, ist zur Wiederbesetzung des durch den Tod des Geh. Reg.-Rats Prof. A. Gercke freigewordenen Lehrstuhls der klassischen Philologie an der Universität Breslau ein Ruf an den o. Professor Dr. Ludolf Malten in Königsberg i. Pr. ergangen. — Dem Privatdozenten für Astronomie an der Frankfurter Universität, Dr. Alfred Brill, ist die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

fahrt, Hirtsiefer, welcher der Zentrumsfraktion angehört, zugesagt, anläßlich einer Jubelfeier des katholischen Arbeitervereins in Höchst a. M. am Sonntag, den 14. Mai, in einer Versammlung zu reden. Kurz vor der Versammlung wurde dem Minister telegraphisch mitgeteilt, daß ihm das Reden von der Besatzungsbehörde nicht gestattet werde.

Die amerikanische Besatzung.

Koblenz, 17. Mai. Das Mitglied des amerikanischen Kongresses Colonel Tilson, der als einer der berufensten militärischen Sachverständigen des Kongresses gilt, ist hier eingetroffen. Er soll im Auftrag des Präsidenten Harding in Deutschland und Frankreich Feststellungen machen, wieweit es nötig sei, daß die amerikanischen Truppen noch am Rhein bleiben. Colonel Tilson sprach sich, wie die Zeitung „Amaroc" berichtet, dahin aus, daß die amerikanische Truppenzahl in Deutschland nicht groß zu sein brauche, sondern daß es genüge, wenn Amerika noch vertreten sei. Er werde deshalb nicht überrascht sein, wenn auch nach dem 1. Juli noch eine gewisse Truppenzahl in Deutschland bleibe.

b. **Koblenz**, 18. Mai. (Drahtber.) Nach einem Befehl des Hauptquartiers der Rheinischen Armee sind alle in der amerikanischen Besatzungszone einquartierten Truppen dem General Eltenge, dem Hauptkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte, unterstellt.

*

Die französische Spionage in Deutschland.

t. **Berlin**, 18. Mai. Von zuständiger Stelle erfährt die „Telunion" zu den Mitteilungen eines Berliner Blattes über einen französischen Geheimdienst in Deutschland u. a.: Es sind verschiedentlich Persönlichkeiten verhaftet worden, die mit den Franzosen in Fühlung gestanden haben. Soweit bisher bekannt ist, haben die französischen Agenten vor allem versucht, mit Reichswehrsoldaten, Militärbehörden und mit Schupo Fühlung zu nehmen. Auch aus Regierungsstellen sind, wie in verschiedenen Strafverfahren festgestellt worden ist, Aktenstücke entwendet und den Franzosen ausgehändigt worden. Die Feststellung, daß im ersten Vierteljahr 1922 vom Reichsgericht etwa 36 Personen wegen Spionage verurteilt worden sind, beweist, daß im übrigen die Tätigkeit des französischen Nachrichtendienstes keineswegs als harmlos angesehen werden darf. Dabei muß noch hervorgehoben werden, daß der Schaden, der durch gefälschte Dokumente angerichtet wird, weit größer anzuschlagen ist, als der, der durch wirkliche Urkunden unter Umständen entstehen kann.

Der neueste französische Hetzplan

Die französische Regierung hat die Heimschaffung sämtlicher in Deutschland beerdigter französischer Soldaten nach Frankreich beschlossen und will diesen Beschluß in den nächsten Monaten ausführen. Etwa 20 000 Franzosen mögen es sein, deren Gebeine so nach Frankreich überführt werden — eine Totenwanderung, die wieder viel Erregung und Haß in Frankreich gegen Deutschland lebendig machen wird. Der Wunsch der Angehörigen, schreibt Reichstagsabgeordneter D. Otto Everling in der „Natl. Corresp.", im Kriege Gefallene oder Verstorbene in der Heimat zu beerdigen, ist an sich begreiflich. Und doch habe ich stets die Empfindung gehabt, selbst wenn pietätvolle Sehnsucht das Grab aus Feindesland in die Heimat verlegte: wäre es nicht besser, man ließe die Toten ruhen. Die Möglichkeit der Ueberführung der vielen hunderttausende Deutscher, die in Feindesland zur letzten Ruhe gelegt sind, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Wenn im Vertrag von Versailles die Zurückführung gegenseitig gewährleistet wird, so hat dies für die Deutschen keinen durchschlagenden Wert. Viel wichtiger wäre es uns zu wissen, daß die zahllosen Gräber draußen pietätvoll bewahrt würden, wie wir gewiß sind, daß die Franzosengräber in Deutschland mit der Ehrfurcht, die wir auch vor den toten Feinden haben, getreulich behütet werden.

Wenn nun trotzdem unter Poincaré die französische Regierung diesen Entschluß gefaßt hat, so werden wir uns seine Wirkung klar machen müssen. Die Franzosen senden Kommissionen mit Särgen in zahlreiche deutsche Orte. Allerhand Reibungen können bei allem Entgegenkommen nicht ausbleiben. Auch Schwierigkeiten werden nicht fehlen, da es sich vielfach um Ausgrabungen handelt, die bis zu acht Jahren nach der Beerdigung stattfinden. Trotz der sorgfältigen Registerführung in deutschen Lazaretten und Gefangenenlagern ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß hier und da Verwechslungen vorkommen und die Ueberreste eines Russen oder des Angehörigen einer anderen Nation statt eines Franzosen in die französische Heimat reisen.

Die Frage der Gebühren der Ueberführung von Leichen, die in verschiedenen Gemeinden verschiedenartig geordnet sind, werden Weiterungen veranlassen. Hat doch schon der Reichsminister des Innern sich wegen Abänderung der Vorschriften und Herabsetzung der Gebühren mit den Ländern und Gemeinden in Verbindung setzen müssen. Und entgegenkommend, wie nun einmal die Deutschen sind, hat der Reichsverkehrsminister bereits die Ermäßigung um die Hälfte der tarifmäßigen Fracht bei der Zurückführung der französischen Leichen in Aussicht gestellt.

Aber all diese Schwierigkeiten sind nicht das Hauptbedenken, das bei dieser französischen Maßnahme auftaucht. Das besteht darin, daß voraussichtlich neben der Beunruhigung in mancher deutschen Stadt durch das Erscheinen der französischen Kommission eine Welle der Erregung und des Hasses in Frankreich wieder geweckt wird an allen den 20 000 Orten, in denen man die zurückgeführten Leichen bestattet. Man kann sich vorstellen, daß die Wagen an der Grenze mit Ehrenpforten und Reden empfangen werden, daß in den einzelnen Gemeinden die neue Beisetzung unter großer Aufmachung stattfindet. Käme dabei nur die pietätvolle Dankbarkeit für den tapferen Toten zum Ausdruck, der für sein Vaterland sich hingegeben hat, man würde keinerlei Einwendungen erheben dürfen. Aber aus allem, was wir aus ähnlichen Veranstaltungen hören und wissen, steht zu befürchten, daß die große weltgeschichtliche Lüge von der Schuld Deutschlands bei solchen Gelegenheiten wieder neue Verhetzung und Aufregung der Gemüter herbeiführen wird. Pietätvoller Schutz der Kriegergräber diesseits und jenseits der Grenze hätte mit der Zeit Verständigung und Versöhnung finden können. Wir meinen deshalb, daß die französische Regierung mit dieser geplanten Totenwanderung kein gutes Werk tut, und daß es die Pflicht der früheren Bundesgenossen wäre, Frankreich, wie von so vielem anderen Unheilvollem, auch von diesem Schritt zurückzuhalten.

Badische Politik

Die Versorgung mit elektrischer Kraft.

Im Haushaltausschuß wurde von Regierungsseite mitgeteilt, daß bis jetzt 236 Gemeinden mit etwas über 42 000 Haushaltungen mit Elektrizität durch das Badenwerk versorgt sind. Die Länge der Leitungen beträgt 1 608 km, fast soviel, wie die 1 803 km betragende Schienenlänge der badischen Eisenbahn. Von demokratischer und sozialdemokratischer Seite wurde das Badenwerk durchaus günstig beurteilt. Die oberen Beamten hätten sich im Aufsichtsrat durchaus bewährt. Die von einem Zentrumsabgeordneten ausgesprochene Befürchtung, daß wir vielleicht bald zu viel elektrische Kraft bekämen, wurde von Regierungsseite zerstreut. Wir können schon gegenwärtig 1000 Millionen Kilowattstunden unterbringen, ohne die Eisenbahn miteinzurechnen. Ein mit dem Badenwerk in Zusammenhang stehender Antrag des Landbundes, wonach der bestehende Grundgebührentarif aufgehoben und an seine Stelle der reine Zählertarif treten soll, wurde abgelehnt und ebenso ein Zentrumsantrag, daß zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden für ihre Elektrizitätsversorgung angemessene Beträge in den Staatsvoranschlag eingestellt werden sollen.

Rechtsauskunftsstellen und Betriebsrätekurse.

Bei der Beratung des Voranschlags des Arbeitsministeriums befaßt sich der Haushaltausschuß des Landtags auch mit den Staatszuschüssen zu den Rechtsauskunftsstellen und Betriebsrätekursen. Für die ersteren sind 60 000 ℳ für die letztgenannten 80 000 ℳ in den Voranschlag eingestellt. Von sozialdem. Seite wurde dazu beantragt, daß diese Beträge auf je 200 000 ℳ erhöht werden sollten. In der Begründung dieses Antrags wurde darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung durch die unentgeltliche Auskunftserteilung viel Nutzen habe und die Auskunft auch an nicht organisierte Arbeiter gegeben werde. Ein Vertreter des Landbundes wünschte Einrichtungen, in denen auch Landwirte beraten würden. Der sozialdem. Antrag wurde dann mit 12 Stimmen bei drei Enthaltungen angenommen. — Bei der Beratung des Zuschusses für die Betriebsrätekurse bemängelte Berichterstatter Dr. Glockner (Dem.), daß nur an Arbeitnehmer, nicht auch an Arbeitgeber Zuschüsse zu Betriebsrätekursen gegeben würden. Der hierzu vorliegende Sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Staatsbeitrags auf 200 000 ℳ wurde mit allen gegen zwei Stimmen der Deutschnationalen angenommen. — Angenommen wurden die Beihilfen für Kleinrentner in Höhe von 2,5 Millionen Mark ferner 12 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge und einige kleinere Posten.

Die Erhöhung der Teuerungsbezüge der Beamten.

Dem Haushaltausschuß des Landtags ist soeben die Regierungsvorlage über die Erhöhung der Teuerungsbezüge der Beamten zugegangen. Danach wird der Teuerungszuschlag für die Gehälter der Beamten ebenso wie die Kinderzulage von 30 auf 65 % erhöht. Für die den Betrag von 10 000 ℳ nicht übersteigenden Bezüge sollen anstatt 60% künftig 120% gewährt werden. Das Gesetz erhält rückwirkende Kraft vom 1. Mai ds. Js. ab. In der nächsten Woche wird der Landtag den Gesetzentwurf erledigen.

Der Geschichtsunterricht an höheren Schulen.

Es wird uns geschrieben: Mit Ausbruch des Weltkrieges setzte bekanntlich eine höhere Bewertung des geschichtlichen Unterrichts ein. Man erkannte, daß die zwei Wochenstunden, die bisher die Anforderungen dieses Faches in den Oberklassen der Realgymnasien hatten bestreiten müssen, unzureichend waren, und fügte darum trotz dem Lehrplane eine dritte Stunde hinzu. Mit Beginn dieses Schuljahres ist nun diese dritte Stunde an der hiesigen Humboldtschule dem Geschichtsfach wieder entzogen worden. Was sagt die öffentliche Meinung zu dieser Maßnahme, die im Grunde genommen nichts anderes bedeutet als die Rehabilitierung eines offenkundigen Mangels? Soll jetzt nach unserem Zusammenbruch die frühere Unzulänglichkeit eben gerade wieder ausreichend genug sein?

Entschließung der südd. Reichsbahnbeamten zum Beamtenräte-Gesetzentwurf.

Vor wenigen Tagen fand in Heilbronn eine vom Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbands einberufene Konferenz der Reichsbahnbeamten der Bezirke Baden, Württemberg und Pfalz statt. Nach ausgedehnter Aussprache, an der sich Vertreter aller drei Bezirke beteiligten, gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die in Heilbronn tagende Konferenz der im Deutschen Eisenbahnerverband organisierten Reichsbahnbeamten der Bezirke Baden, Württemberg und Pfalz erhebt Protest gegen die ungünstige Gestaltung des Beamtenräte-Gesetzentwurfes, der zur Zeit im Ausschuß des Reichstags zur Beratung steht. Die Konferenz erwartet von den Parteien des Reichstags, daß sie den Beamten ein Mitbestimmungsrecht einräumen, das mindestens demjenigen der Arbeiter im Betriebsrätegesetz entspricht. Die Konferenz steht auf dem Standpunkt, daß zum Wiederaufbau der zusammengebrochenen Volkswirtschaft die Beamten in gleichem Maße mitwirken müssen, wie die Arbeiter und Angestellten. Deshalb dürfen für sie auch keine ungünstigen Ausnahmebestimmungen geschaffen werden. Die Konferenz erwartet von den Reichsbahnbeamten, daß sie durch ihren Zusammenschluß in der Einheitsgewerkschaft dazu beitragen, eine Machtposition zu schaffen, die evtl. in der Lage ist durch die Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Machtmittels ein modernes Mitbestimmungsrecht zu erzwingen."

Zum Metallarbeiterstreik.

t. **Mannheim**, 18. Mai. Einem Antrag der Streikleitung der Metallarbeiter entsprechend, hatte der Gemeinderat von Wallstadt beschlossen, ab 1. Mai zur Unterstützung streikender Familienväter einen täglichen Zuschuß von 200 ℳ aus der Gemeindekasse zu bewilligen. Die Streikleitung hat laut „Neuer Badischer Landeszeitung" diesen Zuschuß jedoch abgelehnt und neue Forderungen gestellt, denen nicht entsprochen werden konnte.

Aus dem bad. Gesetz- und Verordnungsblatt.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 36 vom 18. Mai hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Staatsministeriums: Dienstreisekosten; des Ministeriums des Innern: Anbau von Tabak im Jahre 1922.

Verschiedene Drahtmeldungen

Der Petersdorfer Prozeß.

Oppeln, 18. Mai. In dem Petersdorfer Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen 3 Angeklagte die Todesstrafe, gegen 3 weitere je 15 Jahre Zuchthaus. Die Urteilsverkündigung erfolgt morgen nachmittag 4 Uhr.

Ankunft amerikanischer Gäste.

Hamburg, 18. Mai. Der Hapag-Dampfer „Hansa" ist heute vormittag um 11 Uhr mit über 1000 Deutsch-Amerikanern an Bord im hiesigen Hafen eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete den Ankommenden einen überaus herzlichen Empfang.

Bunte Chronik

Großer Brand in einem Krankenhaus in Rom. Das Krankenhaus Sante Spirito in Rom, das unweit des Vatikans liegt, ist in der Nacht zum Donnerstag von einem Großfeuer heimgesucht worden, das unter den Kranken zu einer Panik führte. Das Feuer war in der Wäscherei entstanden und griff im Nu auf das ganze Gebäude über. In der chirurgischen Abteilung stürzte sich ein Kranker aus dem Fenster. In einem anderen Saale stürzte die Decke ein und begrub 20 Kranke unter den Trümmern. Viele Kranke haben schwere Brandwunden erlitten. Am Morgen wurden 30 Leichen aufgefunden.

Millionen-Diebstahl in einem Berliner Hotel. Am Mittwoch abend ist ein in Berlin weilender amerikanischer Bankier in einem der ersten Hotels von anscheinend gewerbsmäßigen Dieben bestohlen worden. Den Dieben sind Werte von mindestens 1½ Millionen Mark in die Hände gefallen.

Ermordung eines holländischen Kaufmanns in Hamburg. Am 23. Februar wurde in Hamburg der holländische Kaufmann Piper ermordet und beraubt. Als Täter wurden der Schauspieler Richard Bauer und die Wirtschafterin Gertrud Emmler verhaftet. Bauer gelang es, gleich nach seiner Festnahme zu flüchten. Er wurde von der Kriminalpolizei in einer Spandauer Gastwirtschaft verhaftet. Bauer wird noch wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verfolgt. In den seinerzeit in Hamburg bei ihm vorgefundenen Gepäckstücken befanden sich Papiere, worin nicht weniger als 47 Diebstähle verzeichnet waren.

Gerichtssaal

t. **Freiburg**, 18. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Maurer Herm. Oberkirch aus Freiburg wegen eines erschwerten Straßenraubversuchs zu 2½ Jahren Zuchthaus. Seine Helfershelfer, der 27jährige Elektromonteur Lahann aus Basel und der 20jährige Taglöhner Gottfried Ortlieb aus Radolfzell erhielten längere Gefängnisstrafen. Die Angeklagten hatten in einer Januarnacht einen Oberkellner auf der Straße niedergeschlagen und zu berauben versucht.

t. **Freiburg**, 18. Mai. (Drahtber.) Das Kriegsgericht in Amiens hat zufolge einer hierher gelangten Drahtmeldung die 54jährige Marie Luise Carmier, die gegenwärtig in Freiburg i. Br. wohnt, in Abwesenheit wegen Einverständnis mit dem Feind zu dauernder Zwangsarbeit verurteilt.

Sport-Spiel

Frankonia Karlsruhe — Verein für Bewegungsspiele 4:2, Halbzeit 1:1.

Bei diesem Privatspiel am Donnerstag abend auf dem Sportplatz an der Durlacher Allee überraschte die Frankoniamannschaft durch einen Spieleifer, wie er schon lange in diesem Maße nicht mehr betätigt wurde; der wohlverdiente Erfolg blieb daher auch nicht versagt. Bei der V. f. B.-Mannschaft machte sich, besonders in der zweiten Spielhälfte, das Gegenteil bemerkbar, die Umstellungen brachten statt eine Besserung eine Verschlechterung, statt Eifer zeigte sich eine gewisse Lässigkeit; so konnte die Niederlage nicht ausbleiben. Hinzu kommt noch ein Ersatztorwart, der, reichlich unsicher, als Hauptsündenbock wird herhalten müssen. V. f. B. war komplett bis auf den Torwart, Frankonia hatte reichlich junge Leute ins Feld gestellt, die sich samt und sonders tüchtig hielten und in Schnelligkeit und Ausdauer dem Gegner nicht nachstanden. — V. f. B. erzielte nach 10 Minuten durch den Halblinken das erste Tor, konnte geraume Zeit etwas drängen, dann kam Frankonia auf und konnte fünf Minuten vor der Pause durch den Halblinken den Ausgleich herstellen. — Nach der Pause kamen die Bewegungsspieler durch einen Elfmeterball, vom Halblinken verwandelt, erneut in Führung; Frankonia vermochte nunmehr den Gegner in Schach zu halten, der halblinke Stürmer von V. f. B. wurde kräftig abgedeckt, die übrige Mannschaft ließ den sonst gezeigten Schwung vermissen, so kam nach einer Viertelstunde der vorauszusehende Ausgleich, 2:2. — Frankonia war die letzte Viertelstunde meist der Angreifer, nach weiteren 10 Minuten fiel durch den Halblinken das dritte Tor, in der letzten Minute vor Schlußpfiff durch den Mittelstürmer das vierte Tor. Schiedsrichter Rühle war ein guter Spielleiter, das Spiel selbst wurde in flottem Tempo und einwandsfrei durchgeführt; die zahlreichen Zuschauer fanden dabei ihre Befriedigung. —g.

*

Deutsche Fußballmeisterschaft. In der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft treffen sich am nächsten Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, auf dem K.F.V.-Platz in Karlsruhe der süddeutsche Meister Wacker-München mit dem westdeutschen Meister Arminia-Bielefeld. Dem Auftreten des F.C. Wacker in Karlsruhe, der zurzeit in Höchstform und der deutschen Extraklasse zuzuzählen ist, wird mit größter Spannung entgegengesehen. Den letzten Berichten nach erinnert insbesondere das Stürmerspiel von Wacker an die Glanzleistungen des Karlsruher Fußballvereins. Arminia Bielefeld ist eine äußerst schnelle und zähe Mannschaft und eine der besten Vertreter Westdeutschlands. — Dem Meisterspiel gehen zwei Spiele von Karlsruher Auswahlmannschaften voraus. Um 1 Uhr spielt eine Auswahlmannschaft der A-Vereine gegen eine solche der B-Vereine des Karlsruher Bezirks. Um 2½ Uhr treten zwei Schülermannschaften (Spieler unter 14 Jahren) auf den Plan, die von den Karlsruher Bezirken I und II gestellt werden.

Athletik.

Einen nationalen Wettstreit veranstaltet am 20. und 21. Mai der 1. Athl.-Sportklub Germania-Sportfreunde. Die besten Vertreter des Landes stehen sich hier gegenüber. Im Gewichtheben konkurrieren u. a. der 1. Europameister und 2. Deutschmeister Fritz Wenninger aus Pirmasens und der mehrmalige Deutschmeister König aus Mannheim im Schwergewicht, der mehrmalige Deutschmeister W. Köhler, Würzburg, der 1. Europameister Anton Köhle, Stuttgart, und der 2. Europameister Oesterlin, Karlsruhe, im Schwermittelgewicht, im Leichtgewicht der Weltmeister 1920 Ph. List. Im Ringen dürfte besonderes Interesse der 1. Europameister Wenninger und der 2. Europameister Kärcher, Karlsruhe, sowie der mehrmalige Deutschmeister und 3. Europameister Karl Müller, Bruchsal, und der 3. Weltmeister Heß, Mannheim, verdienen. Ferner seien noch besonders erwähnt die Leichtgewichtsmeister Fimbel und Bongratz, München, sowie der Weltmeister Karl von Mezulian aus Graz. Außer diesen ist noch eine große Anzahl ganz bedeutender Kämpen gemeldet, die leider hier nicht alle erwähnt werden können. Im Vorkampf treffen ebenfalls ganz hervorragende Streiter zusammen, von denen an erster Stelle die Deutschmeister Fritz Till und Conrad Willy, Erfurt, der Bayernmeister Michael Dauvalt, München, J. Ordenburger und J. Götz, ebenfalls aus München, die badischen Meister Fritz Ebner und Emil Letzler, Freiburg, und der bekannte Adolf Köbele, Mannheim, erwähnt seien. In den Mannschaftskämpfen beteiligen sich Vereine aus Stuttgart, Mannheim, München, Pirmasens, Möhringen, Niefern, Kirchheim, Lahr usw. Das Fest selbst wird eingeleitet durch ein Fußballspiel der 1. Mannschaft der Fußballabteilung des Vereins F.C. Baden gegen die Ligamannschaft des K.F.V. auf dem Hochschulplatz am Samstag nachmittag 5 Uhr. Abends 8 Uhr findet im Friedrichshof Bankett statt. Am Sonntag vormittag 7 Uhr beginnen die Wettkämpfe bei günstiger Witterung auf dem Hochschulplatz, bei schlechter Witterung in der Ausstellungshalle. Nachmittags findet auf dem Platz Konzert des Musikvereins statt und abends Preisverteilung. Die Ehrenpreise sind im Fahrradhaus Brodesser, Kaiserstraße 5, ausgestellt.

Aus Kurorten und Sommerfrischen.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 25 450.

Stimmen aus dem Publikum

Der Zustand der Zeppelinstraße.

Ich erinnere mich mit Grauen an Tage, wo mich die aufgewühlten Sandmassen der Sahara fast begruben. Wenn ich heute vom „Kühlen Krug" durch die Zeppelinstraße gehe, so wird diese Erinnerung geweckt angesichts der aufgewühlten Staubmassen. Der in dieser Straße herrschende, sehr starke Fuhrwerks- und Autoverkehr wirbelt besonders bei Kraftwagen die fußhohe Staubschicht in die Luft, daß sie die Fußgänger gleich der Rotte Korah verschlingt. Dort, in der Wüste, warnten mich Himmelszeichen vor der nahenden Gefahr; hier, in der Kultur, bin ich ihr wehrlos preisgegeben. Noch schlimmer freilich als dem Fußgänger geht es den Bewohnern der Zeppelinstraße, Martyrern, die ein hilfloses Spielzeug der Staubwolken sind, vor denen sie weder Vorfenster, noch andere Maßnahmen schützen. Oder will man sie zu Versuchskaninchen stempeln? um die Wirkung einer Heilerde an ihnen zu erproben? Für den Fall wird gebeten, die Probe nunmehr einzustellen. Sie schlucken den Staub ja Tag und Nacht. Und andererseits droht dieser Zustand immer mehr in einen Kleinkrieg zwischen Fußgängern und Fahrenden auszuarten, zumal die Radler der Staubschicht halber den ohnedies schmalen Fußweg benützen.

Ich weiß, daß sich schließlich überall Staub entwickelt, ebenso aber, daß diese Staubentwicklung in der genannten Straße jedes erträgliche Maß überschreitet. Ich wage daher die ergebene Bitte um schleunige Abhilfe.
—h—

Die
Anzeigen-Annahme
des Karlsruher Tagblatts
Ritterstraße Nr. 1
ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.
Bis zu dieser Zeit aufgegebene Anzeigen, insbesondere
Todes-Anzeigen
und
dringende kleine Anzeigen
können auf Wunsch noch in die
nächste Nummer
des Karlsruher Tagblatts, die am andern Morgen in aller Frühe erscheint, aufgenommen werden.
Das „Karlsruher Tagblatt" ist jeden Morgen von 7 Uhr ab an unserem Schalter erhältlich.
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatts.

Preiserhöhung bevorstehend!

Der Neue Brockhaus

Handbuch des Wissens in 4 Bänden.
6. gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus kleinem Konversationslexikon.

Das erste größere deutsche Friedenslexikon.
Umfaßt das gesamte Wissen bis zur Gegenwart.

Etwa 2800 zweispaltig. Textseiten, 100 000 Stichwörter, 70 Übersichten u. Zeittafeln | 160 einfarbige u. 80 bunte Tafeln u. Kartenseiten m. insgesamt etwa 7500 Bildern u. Karten auch i. Text.

Bd. 1 elegant in Halbleinen geb. 300 M., in Halbpergament geb. 380 M. ohne jed. Teuerungszuschlag. Bd. 2 gelangt im Mai und die weiteren Bände in Abständen von etwa 6 Monaten zur Ausgabe. Die Lieferung dieser Bände erfolgt zu den jeweils noch festzusetzenden Preisen. Probeheft zur Ansicht. — Spezialprospekt kostenlos.
Da Preiserhöhung bevorsteht, ist umgehende Bestellung erforderlich.

Ich liefere Bd. 1 sofort und die weiter. Bde. auf Wunsch auch geg. Monatszahlung. von nur **50 M.** v. Erschein. d. II. Bd. ab 75 M. monatlich. Zahlkart. kostenl. Bestellschein untenstehend.

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postscheckkonto Berlin 207 49.
Unterschrift gilt als Bestellung der Bände 1—4. Betrag folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen — wird durch Monatszahl. von 50 M. bzw. 75 M. v. Erschein. d. II. Bd. ab beglichen. Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum ____________
Name und Stand ____________

Karlsruher Tagblatt

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telephon 5111.

Ab Freitag, 19. bis einschl. Donnerstag, 25. Mai
ununterbrochen von nachmittags 2 Uhr bis abends 11 Uhr
außerdem **Sonntag** vormittag von 11—1 Uhr

Fridericus Rex
II. Teil.

Eine Rettung durch Bernhardinerhunde am großen St. Bernhard.

Eine alte Ecke in der Schweiz.

Man wolle gefl. beachten, daß zu sämtlichen Vorstellungen nur an der Kasse gelöste Karten zum Eintritt berechtigen, Freikarten, Passepartoutkarten sind ungültig.
Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren sind zugelassen.

Ehemalige 169er.
Zusammenkunft Samstag, 20. Mai, ½8 Uhr, „Kaffee Nowack". Ortsgruppe Karlsruhe.

Gut Heil! MTV
Sonntag, den 21. Mai 1922, in den Räumen der Eintracht
Familienabend
zur Feier des 41. Stiftungsfestes.
Vortrag des Oberturnwarts über **Karl Friedrich Friesen.**
Darbietungen des Vereinsorchesters, gesangliche und deklamatorische Vorträge, anschließend
Ball.
Beginn: pünktlich ½8 Uhr.
Wir laden unsere Mitglieder mit Familienangehörigen hierzu höflichst ein. Mitglieds- und Beikarten sind beim Eintritt vorzuzeigen.
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Concordia 1875
Gesangverein Concordia E. V.
Mittwoch, den 24. Mai abends 8 Uhr
Ball
im großen Festhallesaal.
Wir laden unsere verehrten Mitglieder höfl. ein und verweisen wegen der Eintrittskarten auf das Rundschreiben.
Anfang 8 Uhr. — Saalöffnung 7 Uhr.
Eingang durch die westliche Kleiderablage.
Der Vorstand.

Stadtgarten — Festhalle.
Samstag, den 20. Mai 1922
Bühne und Welt.
Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Alt-Pensionäre des Bad. Landestheaters veranstaltet vom Gesamtpersonal.
Nachmittags ¼4 Uhr im Stadtgarten:
Konzert des Landestheater-Orchesters und des Singchors
Leitung: Fritz Cortolezis, Alfred Lorentz und Georg Hofmann.
Mai-Idyll (Tanzspiel)
ausgeführt vom gesamten Ballettpersonal
zusammengestellt von Fanny Bourgeau, Mus. Leit.: Wilhelm Schweppe.
Von ½7 Uhr bis 8 Uhr im kleinen Festhallesaal:
Modetee mit Kleinkunst — Konzert
Leitung: Hubert Endlein.
Abends 8 Uhr im Großen Festhallesaal:
Promenadenkonzert des Landestheater-Orchesters
Leitung: Fritz Cortolezis, Alfred Lorentz. Solist: Willy Zilken.
Großer Blumenreigen
ausgeführt vom gesamten Ballettpersonal mit anschließender
Blumen-Polonaise. — Hierauf **Ball.**
Büfetts, Blumenzelt, Verkauf von Künster-Postkarten.
Feenhaft ausgestattetes orientalisches Kaffee.
Gala-Vorstellungen
des berühmten Theaterdirektors Emanuel Striese mit seiner gesamten Truppe.
Im künstlerisch ausgestatteten Münchner Kindl-Keller
Konzert mit Gesangsvorträgen.
Im neuen Weinsaal:
Erste Kräfte. **Bar mit Cabaret.** Elite-Programm.
Eintrittspreise: Konzert im Stadtgarten 20 ℳ, Abonnenten des Stadtgartens 18 ℳ, Kinder die Hälfte, Modetee im kleinen Saal 30 ℳ. Großer Festhallesaal 40 ℳ mit Steuer.
Vorverkauf in sämtlichen Verkaufsstellen des Landestheaters, am Stadtgarten und in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 124.
Tischbestellung (pro Stuhl 5 Mark) nur bei Fritz Müller.
Fahrgelegenheit mit der Straßenbahn nach 2 Uhr nachts.

Kühler Krug
Sonntag, 21. Mai, nachmitt. ½4 Uhr
Gartenfest
des Gesangvereins Typographia verbunden mit Vokal- u. Instrumentalkonzert, Preiskegeln, Quadräteln, Glückshafen usw.
Preiskegeln
Samstag: abends 8—11, Sonntag: morgens 11—1, nachm. 3—9 Uhr.

Colosseum
Sandbichlers Bauern-Theater
Freitag, 19. Mai, 8 Uhr abends
's Buamadirndl
Volksstück aus den Loisachtaler Bergen in 5 Akten von Rich. Manz.

Bucherer
empfiehlt
Geflügel-Körnerfutter Ztr. Mk. 680.— Pfd. Mk. 7.10
Geflügel-Backfutter Pfd. Mk. 9.50
Küken-Backfutter Pfd. Mk. 9.70
bei Zentner-Abnahme billigst
Hirsen geschält und ungeschält
Hundekuchen
Bucherer
in sämtlichen Filialen Telephon 392.

Hämorrhoiden-
Kranke m. entsetzl. Schmerz, Blutung, Knotenbildung, **Rheumatiker** mit Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma, die **Sanitas-Hauskur** hilft in verzweif. Fäll. Verl. nur Sanitas in Kronen- u. Stadt-Apoth. u. Dr. Arker, Mühlb.

Sonntag, 21. Mai, nachm. 3½ Uhr, K.F.V.-Platz in Karlsruhe
Vorrunde um die
Deutsche Fußball-Meisterschaft
Süddeutschland (Wacker-München)
gegen
Westdeutschland (Arminia-Bielefeld)
Vorher 1 Uhr: Auswahlmannsch. d. Bezirks Karlsruhe A-Klasse gegen B-Klasse.
2½ Uhr: Auswahl-Schülermannsch. Bezirk I gegen Bezirk II.
Vorverkauf in den Sporthäusern Beier, Freundlieb, Müller und Firma Mees & Löwe.

Eintrachtsaal
Montag, 22. Mai, 7½ Uhr
6. Kammermusik-Abend
Karlsruher Streichquartett und Bläservereinigung
Beethoven: Septett, Schubert: Oktett.
Karten zu 25.—, 20.—, 15.—, und 10.— (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt

BADISCHE LICHTSPIELE

Konzerthaus
— Sondervorführung —
Einstein
Grundlagen der Relativitäts-Theorie
mit **Vortrag** des Herrn **Dr. Kalbus,** Dozent an der Humboldthochschule Berlin.
Dienstag, 23. — Mittwoch, 24. Mai, abends ½8 Uhr
Donnerstag (Himmelf.), **25. Mai, vormittags ½11 Uhr**
Anfang pünktlichst. — Mit Rücksicht auf den einleitenden Vortrag werden die Türen mit Beginn desselben geschlossen. — Vorzugs-, Frei- und gewöhnl. Karten außer Gültigkeit. — Nur numerierte Plätze!
Preise: I. Pl. 25.-, II. Pl. 20.-, III. Pl. 15.-, IV. Pl. 10.- Mk., einschl. Steuer
Vorverkauf nur Musikalienhandlg. **Müller,** Kaiser-, Ecke Waldstr.

KTV 18 46
Karlsruher Turnverein 1846.
Samstag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des „Nowack"
Familien-Abend
mit **Lichtbilder-Vortrag**
unseres Mitgliedes, Herrn Professor Eichler, Direktor der Turnlehrerbildungs-Anstalt
„Aus dem Gebiete der Leibesübungen"
Rezitationen, Musik- und Gesangsvorträge.
Sonntag, den 21. d. Mts., vor- u. nachm. auf uns. Platz: **Gauspiele.**
Am **Himmelfahrtstag: Allgem. Turnfahrt** Baden—Battert—Gernsbach.
Abfahrt 5⁰⁰. — Mundvorrat. — Wegen Fahrpreisermäßigung Anmeldung Freitag abends in den Turnhallen.

Empfehlungen
Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Verloren u. gefunden
Verloren
großer weißer Reiher Hans-Thomastraße bis Hutgeschäft Gutmann abzugeben geg. Belohnung Hans-Thomastraße 17.
Verloren
braune, lederne **Brieftasche**
mit größerem Geldbetrag Abzugeben geg. gute Belohnung im Fundbüro.

Alldeutscher Verband.
Vortrag des ehemaligen österreichischen Reichsratsabgeordneten **Rudolf Zeidler** über:
„Aufstieg trotz Tod und Teufel"
Samstag, 20. l. M., abends 8 Uhr, im Saal III bei Schrempp.
Unsere Mitglieder, sowie diejenigen der übrigen nationalen Vereine und andere Gesinnungsgenossen sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei!
Der Vorstand.

BV AK
Bürgerverein d. Altstadt E. V.
Einladung. Zu unserem **Ausflug in die Rheinwaldungen** unt. sachkund. Führg. am Sonntag, 21. Mai nachm., laden wir uns. Mitglieder nebst Familienangehör. freundl. ein. Einzuführ. Gäste willkommen.
Sammelpunkt: Kühle Krug 2¹⁵. Abfahrt 2³⁰ nach Daxlanden.
Der Vorstand.

Bucherer
empfiehlt
Cocos-Fett
Pfd. Mk. **36.—**
Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Freitag, den 19. Mai 1922

Landestheater	Konzerthaus
7 bis 10 Uhr ℳ 45.— Abonnement G 3	7 bis 10 Uhr Volksbühne M 2
Die schöne Helena	**Der Kaufmann v. Venedig**

Im Landestheater. Spielplan vom 21. bis 30. Mai.
So. 21. „Lohengrin" 5½ (55.—). — Die. 23. *Abonn. E 3 „Peer Gynt", 5½ (30.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1001—1400. — Mi. 24. *Abonn. D 4 „König Richard II." 6½ (30.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1901—2100. — Do. 25. *Abonn. A 4 „Tannhäuser" 6 (55.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001—3200. — Fr. 26. *VI. Vorstellung im Kammerspiel-Cyclus. Zum erstenmal: „Das Postamt". Ein Bühenspiel von Rabindranath Tagore. Neu einstudiert: „Die Komödie der Irrungen" 7 (30.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 401—600. — Sa. 27. Der Ring des Nibelungen. Vorabend: „Das Rheingold" 7 (55.—). — So. 28. Der Ring des Nibelungen. I. Tag: „Die Walküre" 5 (60.—). Mo. 29. *Volkstümlicher Tanzabend 7 (20.—). — Die. 30. Volksbühne J 3 „Martha" 7 (50.—).
Sonderabonnement zum Nibelungenring. I. Rang 210.—, Sperrsitz I. 180.—, Sperrsitz II. 160.—, Parterre-Loge 160.—, II. Rang 130.—, III. Rang 95.—, IV. Rang 65.—.

Im Konzerthaus. So. 21. Volksbühne L 8 „Kater Lampe" 7 (21.—). — Mo. 22. Volksbühne L 9 „Kater Lampe" 7. — Do. 25. Volksbühne M 3 „Der Kaufmann von Venedig" 7. So. 28. *„Im weißen Rößl" 7 (21.—)
Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1 und 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und den Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 20. Mai, vorm. ½10—1 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 22. Mai an. Am Samstag, den 20. Mai ist die Vorverkaufstelle am nachmittag geschlossen.

Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin.)

(7) — (Nachdruck verboten.)

Aufmerksam hörte der Detektiv den Bericht Michailowitschs an und machte kein sehr siegessicheres Gesicht dazu. Janz jehorsamst fragte er, ob er im Zimmer des Herrn Major eine Untersuchung vornehmen dürfe.

„Warum nicht?" lachte Michailowitsch.

Während sie miteinander die Treppe hinaufstiegen, dachte er daran, dem Behüter des Hotelfriedens von der erst angelehnten und dann verschlossenen Türe zu Nummer 32 zu berichten, kam jedoch wieder von diesem Gedanken ab. Der Detektiv konnte ebenso wenig etwas ausrichten wie er selbst, stellte höchstens einen Blödsinn an — —

Als sie aber in seinem Zimmer standen und der Detektiv mit einer mächtig großen Lupe alle möglichen Tür- und Schrankschlösser untersucht hatte und sein „Non possumus" eingestand, fragte ihn Milan doch, ob er den Mieter von Nummer 32 kenne. Ein großes Notizbuch wurde herausgeholt und konsultiert. Der Leutnant-Detektiv stellte mit einem diesmal strahlenden Gesicht fest, daß der in Frage stehende Passagier sich als Samuel Lewis aus Neuyork eingetragen habe.

„Sonst wissen Sie nichts von ihm, Herr Kamerad?" fragte Milan.

Um ein Haar hätte der Herr Hoteldetektiv geantwortet: „Melde jehorsamst — nein." So faßte er sich noch rechtzeitig und schüttelte etwas begossen den Kopf. Der Glanz verschwand aus seinem jungen frischen Gesichte.

Milan berichtete ihm nun alles, was er am vorigen Tage erlebt hatte. Das merkwürdige Andrängen des Fremden, die Verfolgung in der Stadt, die mysteriöse Türe — —

„Sehr interessant, sehr interessant," klagte der Detektiv, ganz erdrückt von der Schwere des Rätsels, das man ihm da zu lösen aufgab.

Milan, dem er beinahe leid tat, schob ihm eine Zigarette in den Mund und sagte:

„Ich will um 11 Uhr nach Hamburg. Bis dahin könnten wir ja zusammen versuchen, der Geschichte auf den Grund zu kommen."

„Famos, Herr Major", strahlte der Leutnant-Detektiv wieder.

Sie gingen miteinander in den zweiten Stock hinauf, der ehemalige Leutnant pflichtschuldigst an der linken Seite.

Das vornehme Hotel war erwacht und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Ueberall ertönten Klingeln; Kellner schossen mit hoch aufgefüllten Tabletts hin und her. Gäste kamen und gingen. Ein schnippisch aussehendes Kammerzöfchen führte den King Charles ihren Herrin zur Ausübung seiner Morgenpflichten hinunter und lächelte dem stattlichen Milan frech und herausfordernd zu.

„Hübsche Kleine", zwinkerte der Herr Detektiv. „Und die Herrin erst! — — Allererste Klasse, Herr Major!"

Milan zuckte ungeduldig die Achseln. Gewäsch! Er führte den Verbündeten vor die omineuse Türe. Sie war zu. Der Detektiv machte sie leise mit seinem Nachschlüssel auf. Die Kleider und Schuhe waren verschwunden. Der Schlüssel zur Innentüre steckte von drinnen. Man hörte ganz deutlich, wie im Zimmer jemand herumging und allerlei hantierte.

„Der Vogel ist noch im Bau," nickte Milan. „Passen Sie gut auf ihn auf; ich glaube, der hat ein falsches Gefieder."

Sie schritten zur Treppe zurück — als Milan plötzlich sich wieder umdrehte und zu seinem Begleiter sagte: „Kommen Sie, ich glaube, es kann nichts schaden, wenn ich Sie mit Herrn Boyle aus Neuyork bekannt mache. Ich vermute, daß dieser Mr. Lewis eigentlich hinter ihm her ist."

Die Außentüre zu Nr. 31 war geschlossen. Der Detektiv öffnete sie. Die innere Türe war gleichfalls zu.

Milan klopfte leise. Keine Antwort. Klopfte noch einmal. Wieder keine Antwort.

„Der alte Herr hat einen beneidenswerten Schlaf," lachte er.

Dabei drückte er unwillkürlich auf die Türklinke — sie gab ohne weiteres nach — die Türe war offen — —

Das Zimmer war dunkel.

Kein Laut von drinnen zu vernehmen. Man hätte doch eigentlich das Atmen des Schlafenden hören müssen. Verwundert schauten sich die beiden Männer an.

Milan schob die Türe ganz zurück.

„Herr Boyle," rief er halblaut.

Keine Antwort. Vom Gange her tönte das Lachen zweier Männerstimmen. Irgendwo klirrte zu Boden fallendes Prozellan — — und hier diese Stille — — —!

Entschlossen drehte Milan das elektrische Licht an. Mit halb unterdrücktem Aufschrei fuhr er zurück — — —

Da lag der alte Herr mitten im Zimer, noch im Ueberrock, so wie er von der Unterredung mit ihm gekommen — — tot.

Und als Milan genauer hinblickte, fühlte er zum ersten Male in seinem Leben so etwas wie einen Schwindel. Er schwankte und wäre vielleicht sogar gefallen, hätte ihn der Detektiv nicht gestützt — —

In der Brust des Toten steckte sein Dolch.

VI.

Der junge Detektiv zeigte sich aber jetzt merkwürdig gefaßt und kaltblütig. Mit einem Sprunge stand er an den Fenstern und riß sie auf, so daß klare Tageslicht hereinströmen konnte. Dann kniete er neben dem Toten nieder und faßte dessen Hand.

„Ganz kalt," sagte er in kühlem, geschäftsmäßigem Tone. „Mord! Werde sofort die Polizei verständigen."

Und schon wollte er ans Telephon, das auf dem Tische stand. Doch Milans starke Hand hielt ihn zurück. Wie im Krampf spannten sich die nervigen Finger des Kroaten um seinen Arm. Ganz erstaunt schaute er in dessen kühnes, jetzt bleiches, vom Schrecken beinahe verzerrtes Gesicht. „Mein Dolch", stieß Milan mit heiserer Stimme hervor, „dort — —"

„Alle Wetter," stöhnte sein Gefährte. „Das ist ja eine nette Kiste. Was nun, Herr Major?"

Milan preßte die Hand auf die Stirne, um die einander wild jagenden Gedanken wenigstens halbwegs in Reih und Glied zu bringen. Der Streich ging auch gegen ihn — jetzt wußte er, warum man gerade seinen armseligen Dolch gestohlen hatte. Daraus sollte ein Ankläger, und zwar ein nicht zu widerlegender, gegen ihn gemacht werden. Zwei Fliegen mit einem Schlag — der Bankier, der das Geheimnis wissen wollte, tot, und er, der es erjagen sollte, als sein Mörder, wenn auch vielleicht nicht gleich auf die Guillotine geschickt, so doch für lange Zeit unschädlich gemacht. Das war ein Meister gewesen, der diesen Streich führte!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Turn-, Spiel- und Sportfeste an den Schulen.

Es haben im verflossenen Jahr gemäß der vom Ministerium des Kultus und Unterrichts erneut ergangenen Anregung nicht bloß die Höheren Lehranstalten, sondern vielfach auch die Volksschulen während der Sommerzeit Turn-, Spiel- und Sportfeste abgehalten, die überall günstig verliefen und bei Schülern und Schülerinnen großen Anklang fanden.

Das Ministerium hat daher die Leiter der ihm unterstellten Schulen, an denen Turn-, Spiel- und Sportfeste noch nicht herkömmliche Sitte sind, veranlaßt, auch wieder für den laufenden Sommer die Abhaltung eines solchen Schulfestes unter Gesamtbeteiligung der Lehrerschaft in die Wege zu leiten. Dabei können an den Höheren Lehranstalten die Schülerausschüsse in weitgehendem Maße zur Mitarbeit bei der Vorbereitung und der Durchführung dieser Feste herangezogen werden. Wo technische oder organisatorische Schwierigkeiten nicht im Wege stehen, wird den verschiedenen Anstalten eines Schulortes empfohlen, wenn irgend möglich, diese Feste gemeinsam zu begehen.

Für die Auswahl der Uebungen für die turnerischen und sportlichen Wettkämpfe, die den Mittelpunkt dieser Schulfeste bilden sollen, muß der Lehrplan für das Turnen der männlichen und weiblichen Jugend nach wie vor maßgebend bleiben.

Beteiligen sich Anstalten wie im vergangenen Jahr an den vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ausgeschriebenen Reichsjugendwettkämpfen, deren Durchführung in die Hand von Ortsausschüssen gelegt ist, so werden die Anstaltsleiter bei den Ortsausschüssen dahin wirken, daß die Anforderungen für diese Wettkämpfe, soweit Schüler in Betracht kommen, sich gleichfalls im Rahmen des Turnlehrplans bewegen, damit eine allzustarke Inanspruchnahme der teilnehmenden Schüler durch die Vorbereitung für die Wettkämpfe vermieden wird und die Arbeit der Schule keine Beeinträchtigung erfährt.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat sich bereit erklärt, den Siegern der Schulfeste, deren Wettkämpfe mit den allgemeinen Richtlinien für die Reichsjugendwettkämpfe im Einklang stehen, die Ehrenurkunden für die Reichsjugendwettkämpfe zu überreichen.

Abgabe von Laubstreu.

Wegen der Abgabe von Laubstreu aus Staats- und Gemeindewaldungen hat die Forstabteilung des Finanzministeriums unterm 10. Mai d. J. mit Rücksicht auf die Folgen der ungünstigen Witterung der letzten Wochen die Forstämter ermächtigt angewiesen, mit tunlichster Beschleunigung die bereits früher angeordneten Streuüberweisungen zu vollziehen.

Unter den vorliegenden Ausnahmeverhältnissen sollen beim Verkauf von Streu aus dem Staatswalde nur solche Landwirte von der Streuabgabe ausgeschlossen werden, die selbst über 5 Hektar eigenen Wald besitzen oder Stroh verkauft haben. Insbesondere aber ist zur Vermeidung von Zeitverlust im gegenwärtigen Zeitpunkt die Abgabe von Rechstreu nicht von dem Nachweis der Bestellung von Torfstreu abhängig zu machen. Ferner soll die Abgabe der Streu in Staats- und Gemeindewaldungen zur Vermeidung von Preistreibereien in der Regel aus der Hand statt wie angeordnet durch Versteigerung stattfinden. Dabei ist an einem Anschlag von 50 ℳ für den Raummeter, der etwa dem Fünfundzwanzigfachen des Friedenspreises entspricht, festzuhalten.

Die Auflage an die Gemeinden auf Bestellung von Torfstreu zur Behebung und Minderung des Streubedürfnisses der nächsten Jahre bleibt grundsätzlich aufrecht erhalten. Die Gemeinden haben sich im Laufe des Sommers darauf einzurichten.

Tagung der Badischen Bäckerinnungen.

t. **Villingen**, 18. Mai. Der hier abgehaltene 21. Verbandstag des Badischen Bäckerinnungsverbandes war sehr stark besucht. Erschienen waren dazu auch Vertreter der verschiedenen Behörden und die Delegierten der Bäckerinnungsverbände von Bayern, Württemberg, Hessen und der Pfalz. Verbandspräsident Wagner-Pforzheim begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblick auf das 40jährige Bestehen des Badischen Bäckerverbandes. Im Anschluß an die Erledigung rein geschäftlicher Angelegenheiten wurden mehrere Vorträge gehalten. Obermeister Schneider-Mannheim sprach über die Arbeitszeit im Bäckergewerbe, Handwerkskammersyndikus Abg. Dr. Herfurth-Konstanz über gesetzgeberische Fragen, Obermeister Both-Pforzheim über die Jugendfürsorge und Mitglied Walker-Pforzheim über die Beschäftigung von Lehrlingen im Bäckergewerbe. Der nächste Verbandstag soll in Heidelberg stattfinden.

*

t. **Karlsruhe**, 18. Mai. Der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens u. der Pfalz hält am Mittwoch, den 7. Juni hier seine Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Ortsgruppe Mannheim auf Aufhebung der Spielverbote am Gründonnerstag sowie am Karsamstag. Weiter soll die Ueberwachung der Lichtspieltheater durch das Jugendamt und die Lustbarkeitssteuer erörtert werden.

t. **Heidelberg**, 18. Mai. In der Attentatsaffaire auf Prof. Kassewitz verstärkt sich der Verdacht, daß ehemalige Schüler des Professors das gemeine Verbrechen verübt haben. — Dossenheim geriet beim Anzünden eines Spirituskochers die Spiritusflasche den Flammen zu nahe und explodierte. Dabei fingen die Kleider einer Haushälterin Feuer und die Unglückliche erlitt sehr schwere Verbrennungen.

t. **Kehl**, 18. Mai. Vom französischen Militärgericht ist der hier wohnhafte Buchhändler Aug. Ernes zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil er Schriften verkaufte, die von der Interalliierten Kommission im besetzten Gebiet verboten sind.

t. **Freiburg**, 18. Mai. Im Rahmen der augenärztlich hier stattfindenden landwirtschaftlichen Tagungen hielt gestern die Badische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. in Karlsruhe ihre 23. ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft 917 Mitglieder, und zwar 317 Einzelmitglieder und 600 Genossenschaften. Aus dem Reingewinn von 236 120 Mk. werden 5 Proz. Dividende ausgeschüttet. Der Geschäftsanteil wurde von 500 auf 1000 Mk. und die Haftsumme von 2000 auf 5000 Mk. erhöht. — Nachmittags tagte dann der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, wobei der badische Innenminister Remmele anwesend war und das Wort ergriff. Den Abschluß der Tagungen bildete sodann die Hauptversammlung der Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften, die im Jahre 1920 den Waren-Ein- und Verkauf der oben erwähnten badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften übernahmen.

t. **Donaueschingen**, 18. Mai. Der Verband der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwalds hielt hier seine 16. Hauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der Verband jetzt 95 Mitgliedsfirmen zählt. Bei den Verbandsfirmen sind insgesamt 22 581 Arbeiter und 2101 Angestellte beschäftigt. Die im vergangenen Jahr bezahlte Lohnsumme beträgt rund 213 Millionen Mark gegenüber 138 Millionen Mark im Jahre 1920. Für das laufende Jahr wird sie auf eine halbe Milliarde Mark veranschlagt. Der Geschäftsgang war im ersten Halbjahr 1921 recht schlecht, so daß Betriebseinschränkungen notwendig wurden, in der letzten Jahreshälfte gut. Für Wohnungsbauten wurden von den Verbandsfirmen in den letzten zwei Jahren 22 Millionen Mark aufgewendet, womit ohne öffentliche Zuschüsse 405 Wohnungen erbaut wurden.

t. **Schopfheim**, 18. Mai. Ein 12jähriger Knabe von hier hatte sich beim Barfußlaufen eine Verletzung zugezogen, die man aber daheim nicht genügend beachtete. Nach einigen Tagen trat Blutvergiftung und in der letzten Nacht Wundstarrkrampf ein, dem der Knabe nach wenigen Stunden erlag.

t. **Bonndorf**, 18. Mai. Der Ludwig-Neumann-Weg in der Wutachschlucht ist auch dieses Jahr vom Badischen Schwarzwaldverein mit erheblichen Kosten hergestellt worden.

t. **Konstanz**, 18. Mai. (Drahtber.) Bei einem Schülerausflug der 8. Klasse einer hiesigen Knabenvolksschule wurde gestern der 14jährige Hans Klett, Sohn eines hiesigen Metzgermeisters, am hohen Hörwen bei Engen von einem herunterrollenden Stein hinter das Ohr getroffen. Der Knabe war sofort tot. Ein Verschulden an dem schweren Unglück trifft niemand. — Der Bürgerausschuß erhöhte gestern die Gebühr für zahlreiche städtische Einrichtungen, wie Badeanstalten, Kehrichtabfuhr, Licht- und Strompreise und Wasserzins. Angenommen wurde ferner die vorgeschlagene Höhe der Gehälter der städtischen Beamten.

Aus Nachbarländern

Großfeuerkatastrophe.

t. **Heidenheim**, 18. Mai. Die seit 1856 bestehende Württembergische Kattun-Manufaktur, A.-G. Heidenheim, die gegen 1000 Arbeiter beschäftigt, brannte, wie gemeldet, in der vergangenen Nacht fast vollständig nieder. Insbesondere sind das Maschinen- und Kesselhaus sowie große Vorräte ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach in der Rauherei aus, vermutlich infolge Kurzschlusses, und verbreitete sich bei dem herrschenden Gewittersturm sehr rasch über die ganzen Anlagen. Die Löscharbeiten waren anfangs dadurch erschwert, daß die Heidenheimer Motorspritze versagte. Trotzdem konnte dank der angestrengten Tätigkeit der Gesamtfeuerwehr von Heidenheim und der Aalener Weckerlinie, die gleichfalls mit einer Motorspritze erschienen waren, so daß zeitweilig aus 30 Rohren große Wassermassen in das Brandobjekt geworfen werden konnten, insbesondere auch die großen Schuppen, in welchen Benzin, Salmiakgeist und Säuren lagerten und die teilweise schon Feuer gefangen hatten, noch gerettet werden.

*

t. **Stuttgart**, 18. Mai. Gestern fand die Eröffnung der anläßlich der Tagung des Vereins Deutscher Straßenbahn, Kleinbahnen und Privatbahnen veranstalteten Straßenbahn-Fachausstellung statt. Ueber 60 Aussteller haben auf den verschiedenen Gebieten des Straßen- und Kleinbahnwesens ihre Erzeugnisse ausgestellt, die zur Erbauung und Unterhaltung der Bahnen dienen und in der Hauptsache Neuerungen und Verbesserungen in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht bieten. Die von den Stuttgarter Straßenbahnen durchgeführte Ausstellung wurde vom Präsidenten des Vereins, Dr. Wussow, mit Worten der Anerkennung und des Dankes eröffnet.

Vom Badischen Metzgertag.

Nach den langen und ergiebigen Verhandlungen sollte auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen. Die Freie Metzgerinnung Karlsruhe gab daher am Mittwoch abend im großen Festhallesaal ein Festbankett, zu dem sich die Teilnehmer der Bezirksvereinstagung mit ihren Damen sehr zahlreich eingefunden hatten. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Oberbürgermeister Dr. Finter. Das Programm brachte flotte Musikstücke der Harmoniekapelle und volkstümliche Gesänge des „Liederkranz", der wieder in vollendeter Weise köstliche Liedperlen unter Herrn Cassimirs Leitung schwungvoll und präzisiert vortrug. Zwischendurch führten zwei Künstler ihres Faches in das Reich der Akrobatik, während der Sportklub Germania Sportfreunde athletische Uebungen vorführte, die wie immer durchschlagenden Erfolg hatten. Frau Apotheker Weiß und Herr Fritz Lang erfreuten durch einige Solovorträge. Wie schon oft bei solchen Anlässen, gab Stadtrat Groß-Mannheim verschiedene Lieder zum Besten. Die Gesangsabteilung der Mannheimer Metzgerinnung trug ebenfalls durch ansprechende Vorträge zur Verschönerung bei. Alle Mitwirkenden ernteten wohlverdienten reichen Beifall.

In diesen Rahmen fügten sich würdig einige kurze Ansprachen ein. Als erster ergriff der Bezirksvereinsvorsitzende, Stadtrat Koch-Heidelberg, das Wort. Er stattete der Landeshauptstadt sowie der Innung den herzlichen Dank der auswärtigen Besucher für die freundliche Aufnahme und frohen Stunden ab und fuhr fort: Das Leben ist bitter ernst. Wir wollen um so fester zusammenstehen in der Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. (Lebhaftes Bravo!) Unser Gewerbe wird nicht das letzte sein, das alle seine Kräfte vom frühen Morgen bis zum späten Abend einsetzt, um mitzuhelfen, daß wir emporkommen und in eine bessere Zukunft schauen können. Aber trotz dieser ernsten Erwägungen wollen wir uns auch mal des Lebens herzlich freuen. Und dazu soll der heutige Abend dienen. Der Redner schloß mit einem kräftig widerhallenden Hoch auf die Stadt Karlsruhe und ihre Metzgerinnung.

Obermeister Betsche dankte allen, die zur Unterhaltung beigetragen. Er erinnerte dann an die erfolgreichen Unternehmungen des Bezirksvereins und sprach die Hoffnung aus, daß bald auch im Metzgergewerbe die letzten Fesseln der Zwangswirtschaft fallen. Herr Betsche verwies insbesondere auf das verdienstvolle vorbildliche Wirken eines Mannes wie Stadtrat Koch und bekräftigte die Treue zum Bezirksverein Baden mit einem Hoch auf letzteren.

Stadtrat Koch sprach dann nochmals, um dankbar der beim Besuche der Süddeutschen Margarinewerke in Durlach genossenen Gastfreundschaft zu gedenken. Er stellte mit Genugtuung fest, daß der Ausbau des Gewerbes immer weitere Kreise ziehe und versicherte, daß man mit aller Macht nach Vervollkommnung strebe. Seine besten Wünsche galten dem Durlacher Unternehmen.

Mit einem Ball fand der Abend und damit die Tagung ihren Abschluß.

Aus dem Stadtkreise

Bühne und Welt.

Kaum waren in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die letzten Klänge des Metzger-Balles verhallt, als in der Festhalle ein unheimliches Treiben begann. Von allen Seiten stürzten unter Meister Burkards und Direktor Meyers sachkundiger Leitung ein Heer von hunderten arbeitsfreudigen Händen in die Halle und verwandelten sie zunächst in ein unentwirrbares Chaos. Doch schon am nächsten Morgen konnte man erkennen, wie Ordnung in dieses Chaos kam und sich eine feenhafte Ausschmückung sämtlicher Räume der Festhalle daraus entwickelte. Kurz ist die Zeit, die zur Verfügung steht und Gewaltiges muß noch geleistet werden. Umso größer werden dann auch die Genüsse sein, die auf den verschiedensten Gebieten die Besucher erwarten. Es sei zusammenfassend noch einmal auf die einzelnen Darbietungen hier hingewiesen. Nachmittags 3½ Uhr im Stadtgarten „Freiluft-Konzert" des gesamten Landestheater-Orchesters unter abwechselnder Leitung von Operndirektor Fritz Cortolezis und Kapellmeister Alfred Lorentz, gemischte Chorlieder des Gesamtsingchores des Landestheaters unter Chordirektor Georg Hofmann und ein großes Tanzspiel (Mai-Idyll), ausgeführt vom gesamten Ballettpersonal unter Leitung von Fanny Bourgeau und musikalischer Leitung von Willy Schweppe. (Sollte entgegen der festen Zusage vom Petrus die Witterung doch nicht günstig sein, so finden die eben erwähnten Veranstaltungen im großen Festhallesaal statt.) Besondere Anziehungskraft verspricht der um ½7 Uhr im kleinen Festhallesaal beginnende Mode-Tee auszuüben. Weibliche Solomitglieder unserer Bühne werden hierbei die neuesten Schöpfungen erster hiesiger Modefirmen (Kleider, Hüte, Pelze, Bijouterie) selbst vorzuführen sich herbeilassen und die berückende Wirkung der Gewänder durch den Zauber ihrer Persönlichkeit mühelos aber bedeutend zu erhöhen wissen. Ein kleines Kammerorchester sowie solistische Vorträge der Konzertmeister Voigt und Kammermusiker Schimek werden zur Belebung dieser Veranstaltung beitragen, während Hubert Endlein in bekannter witziger Weise die einzelnen Kostüme vorführen wird. Um 8 Uhr beginnt dann das Hauptfest in der großen Festhalle ein Promenadekonzert des Orchesters unter Leitung der Herren Cortolezis und Lorentz mit Willy Zilken als Solist, der mit den Preisliedern aus Richard Wagners „Meistersingern" die Zuhörer entzücken wird. Es folgt ein Blumenreigen, eine Blumenpolonaise und dann anschließend der allgemeine Tanz.

Gleichzeitig mit Eröffnung des Saales beginnt der Betrieb in der Bar und im Biertunnel. In letzterem wird eine Schrammelmusik und das Vokalsextett des Landestheaterchores für Stimmung sorgen, während in der Bar ein Kabarett, bestehend aus der Gesamtheit der Solomitglieder des Landestheaters unter der Leitung von Hans Blum auch die verwöhntesten Feinschmecker vollauf zufriedenstellen wird. Nicht zu vergessen sind dann noch die großen parodistischen Theateraufführungen im kleinen Saal, die von Emanuel Striese, dem berühmten sächsischen Schmierendirektor, den jeder Theaterbesucher von Schönthans „Raub der Sabinerinnen" kennt, im Verein mit seiner Gesamttruppe ausgeführt werden. Man sieht, es wird unerhört vieles geboten, und Sache des Karlsruher Publikums ist es, sich nun in Scharen am Samstag in Stadtgarten und Festhalle einzufinden und sein Scherflein beizutragen zugunsten der Altpensionäre des Landestheaters, denen der Ertrag des Festes ja bekanntlich zugute kommt.

*

Gedenkfeier der badischen Nachrichtentruppen. Die württembergischen und badischen Nachrichtentruppen veranstalten am Sonntag, den 28. Mai in der Funkerkaserne in Cannstatt (b. Stuttgart) einen Nachrichtentag verbunden mit Gedenkfeier für die gefallenen ehemaligen Kameraden.

Vom 113er Tag in Freiburg i. Br. Der am Pfingsten (3.—5. Juni 1922) in Freiburg stattfindende 113er Tag verspricht einen imposanten Verlauf zu nehmen. Tausende ehemaliger Regimentskameraden werden sich bei dieser großen kameradschaftlichen Zusammenkunft zu einer frohen Wiedersehensfeier treffen. Die 113er-Vereine Karlsruhe, Lahr und Offenburg beteiligen sich geschlossen und werden bereits am Pfingstsamstag unter den Klängen ehemaliger Militärkapellen in Freiburg einrücken. Auch eine Reihe Kriegervereine aus der Umgebung Freiburgs hat sich bereits angemeldet. Der Militärverein Emmendingen, die Kriegervereine Ebnet, Umkirch usw. nehmen am Festzug mit Fahne und eigenen Musikkorps teil. Zur Gedenkfeier bezw. zum Festzug sind bis jetzt acht Musikkapellen gemeldet. Freiburg dürfte selten eine derart gewaltige Tagung in seinen Mauern beherbergt haben. Seitens des Festausschusses und der zuständigen Behörden sind alle Maßnahmen für einen schönen und ordnungsgemäßen Verlauf getroffen.

Gaufest des Karlsruher Sängergaues. Dem Bericht ist nachzutragen, daß auch der Gesangverein „Freundschaft" Karlsruhe die goldene Medaille für 50jähriges Bestehen erhielt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Der am 27. Mai beginnende „Ring des Nibelungen" ist in einer Anzahl von großen und kleinen Partien neu besetzt. Die dadurch nötige umfassende Probenvorarbeit nimmt Ausführende und Leiter seit Wochen vollständig in Anspruch. — Zur Entlastung des Herrn Cortolezis, der nach ärztlicher Anordnung noch der Schonung bedarf, dirigiert deshalb die Lohengrin-Vorstellung am 21. ds. Mts. Kapellmeister Schweppe. Die Partie der Elsa singt aushilfsweise Frau Zilken, den König Heinrich erstmalig Herr Warth.

Veranstaltungen.

Badische Lichtspiele. Am Dienstag, den 23. Mai, abends halb 8 Uhr, findet im Konzerthaus die Erstaufführung des aufsehenerregenden Einsteinfilms: die Grundlagen der Relativitäts-Theorie statt. Dieses Werk ist seit seiner Uraufführung auf der Frankfurter Internationalen Messe in einer Reihe größerer Städte und an einigen Hochschulen gezeigt worden und hat allenthalben das gleiche Interesse nicht nur der Gelehrtenwelt, sondern auch einer breiten aus allen Schichten zusammengesetzten Zuhörerschaft gefunden, zumal der Film durch einen wertvollen allgemein verständlichen Vortrag eingeleitet und begleitet wird. Die Aufführungen an den verschiedenen Plätzen haben sich geradezu zu gesellschaftlichen Ereignissen gestaltet.

Stadtgartenkonzerte. Am Sonntag, den 21. Mai d. J., werden von der Feuerwehrkapelle im Stadtgarten zwei Konzerte ausgeführt werden: vormittags von 11—12 Uhr das übliche Promenadekonzert, das ohne Musikzuschlag zugänglich ist, und nachmittags von 4—7 Uhr ein großes Konzert, in dem der Dirigent der Kapelle, Obermusikmeister a. D. Otto Schotte, alte und neue Meister bringt. Den Gartenbesuchern stehen somit wieder einige genußreiche Stunden im blühenden Stadtgarten bevor. Es empfiehlt sich, Eintrittskarten im Vorverkauf bei den bekannten Vorverkaufsstellen zu lösen. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus, da über die Festhalle anderweit verfügt ist.

Alldeutscher Verband. Einer Einladung der hiesigen Ortsgruppe folgend, wird der ehemalige österreichische Reichsratsabgeordnete Rudolf Zeidler am 20. l. M., abends 8 Uhr, im Saal 3 bei Schrempp über den „Wiederaufstieg Deutschlands trotz Tod und Teufel" sprechen. Herr Zeidler genießt den Ruf eines überaus einnehmenden, begeisternden Redners, der nahezu ein Menschenalter hindurch einen unerschrockenen Kampf um die Ertüchtigung des deutschen Volkes führt. In all den Städten des Deutschen Reichs, in denen er sprach, erntete er die Begeisterung und die lebhafte Zustimmung der Versammelten. Zahlreichster Besuch aller Gesinnungsgenossen wäre auch hier dringend erwünscht. Der Eintritt ist frei. (S. d. Anzeige.)

Deutsch-finnische Vereinigung. Zur Gründung einer Ortsgruppe Karlsruhe der Deutsch-finnischen Vereinigung von 1918 wird am Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zu den „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, eine Zusammenkunft von Interessenten stattfinden. Die ehemaligen Finnlandkämpfer werden sich ebenfalls einfinden. Der Verein will die kameradschaftliche Geselligkeit und die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland pflegen. Zu diesem Zwecke sind entsprechende Vorträge, Belehrungen usw. vorgesehen.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 16. Mai: Heinrich Langpeter von St. Ilgen, Fabrikarbeiter hier, mit Sofia Bulling von Weiler; Jakob Herrmann von Gondelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Pauline Pfullendörfer von Hagsfeld; Hermann Maier von Freiburg i. B., Lokomotivheizer hier, mit Emilie Schucker von hier; Wilhelm Vetter von Gmünd, Fabrikant hier, mit Eva Hipp von hier; Karl Stapf von hier, Bahnarbeiter hier, mit Frieda Schmidt von Leipzig-Reudnitz; Florian Utz von Ettlingenweier, Vorarbeiter hier, mit Wilhelmine Schaaf geb. Wollensack von hier; Frdch. Lohn von Wetzlar, Bankbeamter in Baden, mit Lina Bechtel von Mannheim; Carl Ruch von Durlach, Weißgerber in Durlach, mit Sofie Bruckschlegel von Rehlingen; Hans Kraut von hier, Lagerist hier, mit Marie Soth von Kork; Erwin Lumpp von Ettlingenweier, Maschinenschlosser hier, mit Anna Pflüger von Niederbühl; Friedrich Ohr von Malsch, Kaufmann hier, mit Luise Zeitter von hier.

Eheschließungen. 18. Mai: Arthur Lieban von Nordhausen, Kaufmann hier, mit Marie Heilmann von Nürnberg; Friedrich Schaible von hier, Kanzleiassistent hier, mit Rosa Höft von hier.

Todesfälle. 16. Mai: Irma, alt 24 Tage, Vater Leop. Bell, Bauarbeiter. — 17. Mai: Karl Laub, Oberrechnungsrat, ledig, alt 68 Jahre; Anna Keul, alt 78 Jahre, Witwe des Geh. Rechn.-Rats Wilh. Keul; Marie Heller, alt 60 Jahre, Witwe des Hofopernsängers Lud. Heller.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 19. Mai. ½12 Uhr: Anna Keul, Geh. Rechn.-Rats-Witwe, Hans-Thoma-Straße 5. — 2 Uhr: Anna Herm, Näherin, Klauprechtstraße 40. — 3 Uhr: Marie Heller, Hofopernsängers-Witwe, Schloßbezirk 6. — 4 Uhr: Karl Laub, Oberrechnungsrat, Karlstraße 90.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 19. Mai 1922.

Bad. Landestheater: „Die schöne Helena." 7—10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: „Der Kaufmann von Venedig." 7—10 Uhr.
Badischer Frauenverein: Hauptversammlung nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal des Badischen Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74.
Colosseum: Bauerntheater. 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm. Fridericus Rex. 2. Teil.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neues Konversationslexikon. Nach den gewaltigen Veränderungen nahezu alles Bestehenden, die wir in den letzten sieben Jahren erlebt haben, erschallt der Ruf nach einem neuen Konversationslexikon besonders eindringlich. Jedermann will unterrichtet sein über den gegenwärtigen Stand menschlichen Wissens. Nach reiflicher Ueberlegung und entsprechenden Vorbereitungen ist nunmehr der erste Band des neuen Brockhaus (6. Auflage von Brockhaus kleinem Konversationslexikon) erschienen. Es ist das erste größere deutsche Friedenslexikon. Das ganze Werk wird vier Bände umfassen. Es sei auf die Anzeige in der heutigen Nummer der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW. 68, Kochstraße 9, aufmerksam gemacht, die die Anschaffung des Lexikons durch Gewährung bequemer Monatszahlungen ermöglicht. Diese Firma unterscheidet sich von anderen Warenabzahlungsgeschäften ganz wesentlich dadurch, daß bei Büchern kein Zuschlag erhoben wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 18. Mai (abends).

Belgien	2450	Schweiz	—
Paris	2695	London	1315
Neuyork	295	Italien	—
Holland	11450		

Tendenz: leicht abgeschwächt.

Landwirtschaftliche Maschinen für die deutsche Landwirtschaft.

Zwischen den Vertretern der deutschen Landwirtschaft, der deutschen Landmaschinenindustrie und des deutschen landwirtschaftlichen Maschinenhandels haben dieser Tage, wie uns aus Berlin berichtet wird, eingehende Besprechungen stattgefunden, die zu folgendem Resultat geführt haben: Es wurde beschlossen, eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die die Frage der Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit landwirtschaftlichen Maschinen dauernd beobachtet, damit das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft wirksam unterstützt wird. Diese Arbeitsgemeinschaft hat zunächst und in erster Linie darüber zu wachen, daß die von der deutschen Landmaschinen-Industrie hergestellten Maschinen und Geräte vor allem zur Deckung des Inlandsbedarfs zu verwenden sind und daß der Export von besonders dringend benötigten landwirtschaftlichen Maschinen nicht auf Kosten des deutschen Inlandsbedarfs erfolgt. Die deutsche Landwirtschaft wird ihrerseits die Bemühungen der deutschen Landmaschinen-Industrie zwecks Beschaffung der Rohmaterialien unterstützen, wie auch anderseits die deutsche Landmaschinen-Industrie alles aufbieten wird, das Hilfswerk und die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft nach Kräften zu fördern.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 18. Mai.

Die feste Haltung der Devisenmärkte wirkte auch auf die Preisgestaltung der Produkte befestigend. Die Käufer zeigten aber wenig Neigung, die etwas erhöhten Forderungen zu bewilligen.

Amtliche Notierungen: Mais, La Plata, 1060, Weizen, loco, 1525—1550, Hafer 1275, Roggen, loco, 1200, Braugerste 1425—1450, Biertreber 800 bis 820, Erbsen, inl. 1300—1500, Wiesenheu 600 bis 660, Preßstroh 340—360, gebundenes Stroh 320—360, Reis 1900—2000, Weizenkleie mit Sack 825. Tendenz ruhig.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 18. Mai. (Eig. Drahtber.) Das Geschäft war heute belebt. In Versicherungsaktien gingen um: Mannheimer Versicherungsaktien 2050, Assekuranz 2050, Oberrh. 1300 Mk. das Stück. Industrieaktien waren etwas höher. Anilin 750 %, Bremen-Besigheim 1740, Karlsruher Maschinenbau 800 bez., Dampfkessel Rodberg 780 gehandelt; ebenso Kostheimer Zellulose 750, Maschinenfabrik Badenia 590. Von Brauereiaktien Durlacher Hof 790 g., Mannheimer Aktienbrauerei 800 und Werger Worms 390 g. exkl. Bezugsrecht.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 18. Mai. Fast die gleichen Motive, die der Haltung des Aktienmarktes zugrunde lagen, bestimmten die Spekulation am Effektenmarkt zur Zurückhaltung. Es will keine rechte Unternehmungslust aufkommen, infolgedessen auch heute der Börsenverkehr wenig interessante Momente bot.

Man folgte anfangs der gestrigen Tendenz des Dollarkurses, der sich in den Vormittagsstunden zwischen 290—292 bewegte, um dann auf 295 anzuziehen.

Unter den Auslandswerten waren 4 % Ungarn stärker bevorzugt. Die ersten Notierungen waren höher 291 plus 30 %. Ungarische Kronenrente 115 bis 117, Zolltürken 252, Bagdad II. 285, 5 %ige Tehuantepec 2300 wurden 125 gesteigert. Im freien Verkehr bestand etwas Nachfrage nach Deutsche Petroleum 2125 bis 2175. Mansfelder Kuxe nannte man mit 22 000, Memeler Zellstoff 1575, Tiag 455, Greffenius 910, Hansa Lloyd 255, Benz 490, Brockhues 450. Der Rentenmarkt verkehrte in vorwiegend fester Tendenz. Zu Kurssenkungen kam es bei Beginn in Oberbedarf 830 minus 10, Harpener anziehend plus 30, Gelsenkirchen 30, Deutsch-Luxemburg 32 % anziehend. Am Markte der Auto-, Metall- und Maschinenfabrikaktien war die Stimmung vereinzelt besser. Die Kurse waren nicht ganz einheitlich. Adlerwerke Kleyer bei erster Notiz 580, Daimler 448, Maschinenfabrik Karlsruhe 795, Eßlinger 885. Etwas niedriger stellten sich Philipp Holzmann. Zellstoff Waldhof 815. Anilinwerte waren auf Rückkäufe 10—15 % erholt. Unter den elektrischen Papieren fanden Lieferungsgesellschaft zu 545 Aufnahme. A.E.G., Schuckert und Lahmeyer befestigt. Bei lebhaften Umsätzen Siemens & Halske 20 % höher. Zuckerfabrikaktien bei mäßigem Geschäft uneinheitlich. Im weiteren Verlaufe trat erneut Geschäftsstille ein. Die Kurse waren meist behauptet. Am Einheitsmarkt blieb die Kursbewegung bescheiden. Alte Lombardprioritäten wurden mit 330, 1914er Ungarn mit 212 gehandelt. Schifffahrtsaktien waren schwankend. Die Börse schloß bei stillem Geschäft etwas besser. Privatdiskont 4½ %.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 18. Mai. Die heute ausgesprochen zutage getretene Versteifung der Devisenpreise, wobei aber zu bemerken ist, daß die Umsätze am Devisenmarkt nach wie vor klein bleiben, gaben auch Anlaß zu erhöhter Unternehmungslust am Aktienmarkt. Dies bewirkte durchschnittlich eine Erhöhung des Kursstandes um 10—30 %, vereinzelt auch darüber. Kattowitzer 125. Einige wenige Kursnachlässe von 10—20 % konnten den unverkennbaren Eindruck der festeren Grundstimmung nicht beeinträchtigen. Als aber nach der Erledigung der Kaufaufträge neue Orders nicht eingingen, da das Privatpublikum im Großverkehr und Einheitsmarkt in Zurückhaltung verharrte, bröckelten die Kurse teilweise fast allgemein ab und bald herrschte wieder die beinahe alltäglich gewordene Geschäftsstille. Eine Ausnahme machten lediglich die Auslandsrenten, von denen Mexikaner bis zu 100 % anzogen und die ungarischen Anleihen, besonders Goldrente (plus 30) und türkische Papiere bei teilweise regeren Umsätzen ihre unterbrochene Aufwärtsbewegung wieder aufnahmen. Oesterreicher waren dagegen vernachlässigt, teilweise schwächer. Heimische Rentenwerte veränderten ihren Kursstand nicht erheblich bis auf die Schutzgebietsanleihen, für die wiederum regere Kauflust bestand.

Industrien.

Baldur Aktiengesellschaft für gärungslose Früchteverwertung. Unter dieser Firma wurde mit einem Aktienkapital von 3,5 Millionen Mark in Karlsruhe eine Aktiengesellschaft errichtet. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung und der Vertrieb aller Produkte der gärungslosen Früchteverwertung, sowie sonstiger alkoholfreier Nahrungs-, Genuß- und Heilmittel. Die Gesellschaft arbeitet nach ihren eigenen bewährten Patenten. Als Vorstand sind die Herren Heinrich Wolters und Peter Weber bestellt. Den ersten Aufsichtsrat bilden Direktor Menzinger, Konsul und Stadtrat (Vorsitzender), Direktor Warnecke (stellv. Vorsitzender), Min.-Ob.-Sekr. Josef Grein, Fabrikant Heinrich Knippenberg, Rechtsanwalt Dr. Homburger, sämtliche hier, Kaufmann Jakob Harter in Mannheim und Kaufmann Otto Schlosser in Essen.

Kollmar & Jourdan A.-G., Pforzheim. Der am 1. Juni stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 35 % (im Vorjahr 22 %) auf die Stammaktien und 7 % auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Maschinenfabrik Eßlingen A.-G. Die Gesellschaft schlägt der auf den 12. Juni einberufenen 74. ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 25 % (im Vorjahr 20 %) vor.

Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Ullrich in Maikammer. In der außerordentlichen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Das Grundkapital wird um 3 300 000 Mk. erhöht. Zur Ausgabe gelangen 3000 Stammaktien von je 1000 Mk. und 3700 Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht von je 1000 Mk., beide mit Gewinnanteilberechtigung vom 1. Januar 1922 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Märkte.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe vom 18. Mai 1922, nach Mitteilung des Städt. Statistischen Amts. Ochsenfleisch mit Knochen 38—40.80 Mk., Rindfleisch mit Knochen 33—38 Mk., Kalbfleisch mit Knochen 38—44.80 Mk., Kuhfleisch mit Knochen 28—32 Mk., Hammelfleisch mit Knochen 36—38 Mk., Schweinefleisch mit Knochen 40—42 Mk., Kabeljau 12 Mk., Schellfische 10—15 Mk., Kartoffeln 2.90—3 Mk., Spinat 3.50 bis 3.80 Mk., je per Pfund, Kopfsalat St. 1—8 Mk., Meerrettich St. 2—8 Mk., Rettich St. 4 Mk., Radieschen Bund 0.70—2 Mk., Spargel Pfd. 7—11 Mk., Zwiebeln Pfd. 5—16 Mk., Tafeläpfel Pfd. 15 Mk., Haselnüsse Pfd. 24—30 Mk., Orangen St. 5 bis 12 Mk., Zitronen St. 0.50—3.50 Mk., Eier, frische, St. 4.30—4.70 Mk., Tafelbutter Pfd. 68—88 Mk., Schweizerkäse Pfd. 56—68 Mk., Limburgerkäse Pfd. 40—44 Mk., Handkäse St. 2 Mk.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Donnerstag, den 18. Mai 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
	mm					
Hamburg	759,3	15	SW	leicht	bedeckt	0
Danzig	758,8	16	NW	leicht	wolkig	7
Berlin	761,1	18	WSW	schwach	bedeckt	2
Frankfurt	763,0	14	SW	schwach	bedeckt	2
München	764,7	15	WSW	schwach	bedeckt	2
Kopenhag.	758,1	12	W	schwach	Regen	0,5
Stockholm	758,8	14	SSO	leicht	heiter	0
Havaranda	759,0	9	SSW	leicht	heiter	0
Skudenes	751,4	7	O	schwach	Regen	6
Valentia	757,9	11	WSW	mäßig	wolkig	2
Paris	763,3	14	SW	schwach	halbbd.	0,5
Toulouse	767,2	16	—	still	bedeckt	8
Zürich	765,8	15	SW	leicht	bedeckt	1
Wien	763,5	19	WSW	schwach	bedeckt	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[00]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	14	20	12	NO	mäßig	Regen	0,5
Königstuhl Seehöhe 563 m							
763,6	11	20	10	SW	leicht	Nebel	1
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
764,4	15	23	14	SW	leicht	bedeckt	2
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
762,9	14	21	12	SW	leicht	bedeckt	4
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	11	20	9	N	leicht	halbbd.	8
Villingen Seehöhe 712 m							
765,5	13	21	10	SW	schwach	bedeckt	1
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
654,6	7	15	6	SW	schwach	Nebel	9

Allgemeine Witterungsübersicht.

Auf der Südseite des ozeanischen Tiefdruckgebietes herrscht in Mitteleuropa bei südwestlichen Luftströmen mäßig warmes Wetter. Ein Tiefdruckausläufer hat in Süddeutschland bei seinem Vorübergang wieder strichweise Regenfälle und Gewitter gebracht. Da der Luftdruck über Westeuropa im Steigen begriffen ist, ist wieder allmähliche Aufheiterung und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Freitag, den 19. Mai 1922. Aufheiterung, keine erheblichen Niederschläge, mäßig warm, südwestliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	18. Mai		17. Mai.
Schusterinsel	— m		2,71 m
Kehl	3,62 m		3,60 m
Maxau	5,63 m		5,64 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,68 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,63 m
Mannheim	4,88 m		4,99 m

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	17. Mai	18. Mai
Badische Bank	530.—	530.—
Darmstädter Bank	297.—	297.—
Deutsche Bank	599.75	600.—
Diskonto Commandit	433.—	433.50
Dresdener Bank	315.25	315.25
Mitteld. Creditbank	263.—	262.—
Oesterr. Länderbank	180.—	175.—
Pfälzische Bank	47.20	47.90
Rheinische Creditbank	258.—	257.—
Südd. Diskonto-Ges.	329.—	327.—
Wiener Bankverein	66.—	65.—
Württbg. Notenbank	515.—	525.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1007.	1035.
Harpener	1822.	1830.
Laurahütte	1925.	1950.
Aschaff. Zellstoff	825.—	810.—
Grün & Bilfinger	615.—	615.—
Zementw. Heidelberg	750.—	745.—
Bad. Anilin	745.—	758.—
Scheideanstalt	980.—	983.—
Höchster Farben	685.—	698.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	441.—	441.—
Gebr. Junghans	518.—	520.—
Adler & Oppenheimer	1505.	1500.
B. Masch. Badenia	565.—	575.—
Maschfabr. Durlach	803.—	820.—
Maschfabr. Gritzner	1712.	1710.
Haid & Neu	705.—	744.—
Maschfabr. Karlsruhe	806.—	800.—
Oberursel	640.—	620.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	500.—	495.—
Elsässer Baumwolle	1090.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1400.	1450.
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	640.—	630.—
Zellstoff Waldhof	880.—	815.—
Zuckerfabr. Waghäusel	871.—	878.—
Zuckerfabr. Frankenth.	853.—	870.50
Benz Motoren	490.85	490.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	836.—	845.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	17. Mai	18. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	100.—	99.90
5% III „ „	100.—	—.—
4½ IV—V „	88.—	98.10
4½ VI—IX „	73.50	73.50
4½ 1924er „	96.40	96.40
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	95.90	95.90
3½% „ „	82.25	84.10
3% „ „	111.—	109.50
Deutsche Prämienanl.	85.—	85.20
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	100.—	100.—
4% Preußische Konsols	84.—	83.—
3½% „ „	70.40	70.30
3% „ „	75.75	75.—
4% Bad. Staatsanl. 03/14	79.—	77.60
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	465.—	470.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	890.—	885.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1550.	1510.
Deutsch-Australien	520.—	513.—
Hamburger Paketfahrt	402.25	400.50
Hambg.-Südamerika	735.—	738.—
Hansa D.-Schiffahrt	368.—	367.—
Norddeutscher Lloyd	323.—	323.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	532.—	530.—
Darmstädter Bank	298.—	298.50
Deutsche Bank	603.—	606.—
Diskonto-Commandit	436.—	436.—
Dresdener Bank	—.—	322.—
Nationalbank	301.—	300.—
Oesterr. Credit	87.75	89.50
Reichsbank	210.—	212.50

Industrie-Papiere	17. Mai	18. Mai
Accumulatoren	955.—	975.—
Adlerwerke	504.—	515.—
Alexanderwerke	470.—	450.—
A. E. G.	—.—	678.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1875.	1880.
Augsburg-Nürnberg	1185.	—.—
Badische Anilin	750.—	751.—
Bergmann Elektrizität	660.—	655.—
Berl. Anh. Maschinen	641.—	630.—
Berliner Maschinen	1067.	1093.
Bing Nürnberg	547.50	528.—
Bismarckhütte	2100.	2000.
Bochumer Guß	1080.	1090.
Gebrüder Bühler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	780.—	835.—
Chem. Griesheim	765.—	765.—
Chem. Albert	1749.	1749.
Daimler Motoren	443.—	432.—
Dessauer Gas	583.—	585.—
Deutsch-Luxemburg	966.—	1006.
D. Eisenbahn S. W.	780.—	770.—
Deutsch Erdöl	—.—	—.—
Deutsches Kali	1710.	1727.
Deutsche Waffen	1405.	1440.
Deutsch Eisenh.	569.—	555.—
Dynamit Trust	670.—	676.—
Elberfelder Farben	697.—	701.—
Eschweil. Bergwerke	910.—	926.—
Feldmühle Papier	750.—	760.—
Felten & Guilleaume	829.—	—.—
Filter Brautechnik	1850.	2000.
Gaggenau	766.—	800.—
Gasmotoren Deutz	694.—	675.—
Gelsenkirchen	1014¾	1030.
Genschow	582.—	580.—
Goldschmidt	800.—	800.—
Gritzner Maschinen	1680.	1730.
Hannover Maschinen	3000.	2700.
Hannover Waggon	610.—	625.—
Harpener	1850.	1820.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	640.—	646.—
Höchster Farben	687.—	695.—
Hösch Eisen	1175.	1170.

	17. Mai	18. Mai
Hohenlohe	805.—	801.—
Kali Aschersleben	998.—	1010.
Maschfabr. Karlsruhe	790.—	800.—
Ver. Köln.-Rottweil	722.—	784.—
Kostheimer Cellulose	750.—	800.—
Kyffhäuser	450.—	450.—
Lahmeyer Co.	410.—	411.—
Laurahütte	1950.	1955.
Lindes Eismaschinen	1170.	1170.
Ludwig Löwe	1040.	1070.
Lothringer Zement	811.—	811.—
Mannesmann	1225.	1249½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	830.50	824.75
Oberschl. Eisenindustr.	660.—	655.—
Oberschl. Kokswerke	1390.	1356.
Orenstein & Koppel	1065.	1070.
Phönix Bergwerke	1165.	1185.
Rheinisch Metall	426.—	428.—
Rheinisch Stahl	1070.	1081.
Rombacher Hütte	565.—	575.—
Rütgerswerke	834.—	840.—
Sachsenwerke	591.—	545.—
Schuckert & Co.	605.—	610.—
Siemens & Halske	955.—	974.—
Sinner Brauerei	649.—	660.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1449.	1435.
Stollberger Zink	1065.	1065.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	731.—	750.—
Vereinigt. D. Nikel	1165.	1149.
Vereinigt. Glanzstoff	2625.	2625.
Vereinigt. Stahl Zypen	3805.	3805.
Wanderer Fahrrad	1630.	1625.
Westeregeln Alkali	1640.	1710.
Zellstoff Waldhof	792.—	796.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2070.	2162.
Pomona	12800	13400.
Kollmar & Jourdan	1085.	1070.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 18. Mai.

	17. Mai. Geld	17. Mai. Brief	18. Mai. Geld	18. Mai. Brief
Antwerpen-Brüssel	2410.—	2415.—	2460.—	2465.—
Holland	11251.20	11273.80	11476.	11499.
London	1285.20	1287.80	1319.60	1322.40
Paris	2629.30	2635.20	2702.20	2707.80
Schweiz	5534.40	5545.60	5684.30	5695.70
Spanien	4483.—	4492.—	4635.30	4644.70
Italien	1523.40	1526.60	1538.40	1541.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6153.80	6166.20	6306.10	6318.90
Norwegen	5369.60	5380.40	5457.—	5468.—
Schweden	7405.—	7420.—	7542.50	7557.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	288.70	289.90	295.45	296.05
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.98	3.02	3.03	3.07
Budapest	36.76	36.84	36.95	37.04
Prag	552.40	553.60	563.40	564.60

w. Berlin, 18. Mai.

	17. Mai Geld	17. Mai Brief	18. Mai. Geld	18. Mai. Brief
Rotterd.-Amsterd.	11235.90	11264.10	11485.60	11514.40
Brüssel	2401.95	2408.05	2431.95	2438.05
Christiania	5368.25	5381.75	5493.10	5506.90
Kopenhagen	6167.25	6182.75	6307.10	6322.90
Stockholm	7405.70	7425.30	7565.50	7584.50
Helsingfors	596.75	598.25	613.20	614.80
Italien	1523.05	1526.95	1533.05	1536.95
London	1287.35	1290.65	1315.75	1319.25
Newyork	288.88	289.62	293.63	294.37
Paris	2636.70	2643.30	2671.65	2678.35
Schweiz	5548.05	5561.95	5622.95	5637.05
Spanien	4539.30	4550.70	4604.20	4615.80
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	2.93	2.97	—.—	—.—
Prag	551.80	553.20	567.25	568.75
Budapest	36.75	36.85	37.25	37.35
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	212.70	213.30	223.70	224.30
Buenos-Aires	106.60	106.90	108.22½	108.52½
Japan	136.75	137.75	138.—	139.—
Rio de Janeiro	40.19	40.31	40.44	40.56

Abenddevisen

Frankfurt, 18. Mai.

Brüssel	2450	Paris	2695
Holland	11450	Italien	—
London	1315	Neuyork	295
Schweiz	—		

Tendenz: leicht abgeschwächt.

w. Zürich, 18. Mai.

	17. Mai	18. Mai
Holland	200.40	202.50
Deutschland	1.82½	1.77
Wien	0.05½	0.05½
Prag	10.—	10.—
Paris	47.60	47.55
London	23.22	23.22
Italien	27.47½	27.25
Brüssel	43.35	43.75
Budapest	0.67½	0.66½
Newyork	522.25	521.50
Agram	1.90	1.90
Warschau	0.13	0.13
Kopenhagen	110.50	111.25
Stockholm	134.—	133.50
Christiania	97.—	97.50
Madrid	81.75	81.75
Buenos-Aires	192.50	192.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	112—115	113½—115
Schweiz	5500—57[0]	5600—5700
Paris	2625—2720	2670—2710
Belgien	2460—2470	2420—2450
London	1282—1320	1305—1322
Neuyork	289—298	292—297
Italien	1510—1540	1525—1536
	Tendenz: fest.	Tendenz: ruhig.

HALPAUS-RARITÄT
Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten
RARITÄT-SPECIAL RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-EXTRA RARITÄT-LUXUS
HALPAUS CIGARETTEN